

F. K. 70. 16

13 42720416

14

Z  
3775

Treuer Diener

Grädige Erlassung/

Ben dem Sel. Abschied

Des Wohl-Edlen/ Groß-Nichtbarn und  
Hochbenahmten

**Hr. Antonii Beckens/**

Chur-Fürstl. Sächs. gewesenen Raths/  
Geheimen-und Reichs-SECRETARII,  
auch ARCHIVARII,

Nachdem Derselbige in dem nechstverwichenen 1680ster  
Jahre den  $\frac{17}{27}$ . Septembris/ Nachmittags Dren Viertel auf  
Vier Uhr/ im 58. Jahr seines Alters/ zu  
Budiszin/  
selig in Christo entschlaffen

Und Dessen verblichener Körper den  $\frac{21}{1}$  Septembr.  
1. Octobr.  
mit Christlichen Ceremonien

in der Stadt-Kirche daselbst zu seiner Ruhe  
gebracht worden/

Aus den beehrten Worten Danielis:

Su aber Daniel/ gehe hin und ruhe zc.

Daniel, c. 12. v. 13.

vorgestellet/

Von

M. Heinrich Basilio Zeidlern/ Mittags-  
Predigern in Budiszin.

**S R E S S E N/**

Gedruckt bey Christoph Baumann.



A. Hoyer



572  
582 VI  
23  
57 8 1

Des weiland  
Wohl-Edlen/Best- und Hochberühmten/  
Hn. Antonii Weckens/ Churf. Sächs. Raths/  
Geheimen und Reichs-Secretarii, auch Archivarii,  
Hinterlassenen höchstbetrübtten  
Frau Wittiben/ Herrn Sohne/ Frau Tochter  
und Herrn Eydammen/

Fr. Alnen Marien / gebohrner Macaszin /  
Herrn Johann Conrad Wecken / J. U. Cand.  
Fr. Johannen Susannen / gebohrner Weckin /  
und

Herrn Johann Friedrich Reinhardten /  
Sr. Churf. Durchl. zu Sachsen/  
in Dero Stiffes-Regierung zu Meissen  
bestalltem Rathe /

Ubergiebet auf Begehren diese Leich-Predigt/  
mit herglichen Wunsch Gottes gnadenrei-  
chen Trostes und alles an Seel und Leib geseg-  
neten Wohlergehens/

Derer

Treuer Vorbitter bey GOTTE/

M. Heinrich Basilius Zeidler/  
Evangelischer Mittags-Pre-  
diger in Budisim.





Im Nahmen **IESU**/Amen!

## Treuer Diener gnädige Erlassung.

### Antritts-Bundsch.

**A**ls halt und walte **IESUS CHRISTUS**/der Fürst und Herzog des Lebens/der die Menschen läset sterben/ und spricht: Komt wieder/Menschen-Kinder; Welcher auch dermahleins unsere sterbliche Leiber wird ähulich machen Seinem verklärten Leibe; Dieser werthe Heyland wolle vor **ihō** uns/und alle/so durch diesen Todes-Fall schmerzlich betrübet seyn/herzlich trösten/stärcken / kräftigen / und gründen/das wir allerseits gläuben/der Tod unsers **Seel. Herrn Reichs-Secretarii** sey werth geachtet für dem **HERREN**/welchem zusambt **GOTT** Seinem Himmlischen Vater/ und dem werthen heiligen Geiste/sey Lob / Ehr / Preis und Danck gesaget von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

### Antritt.

**A**ch das ich Wasser gnug hätte in meinem Haupt/und meine Augen Thränen-Quellen wären/das ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volck! Mit dergleichen Worten / Höchstbetrübt / Leidtragende / Mitleidende / auch Andächtige in dem **HERREN** Christo! Mit dergleichen Worten sage ich/läset sich dort gar Wehmüthig hören und vernehmen Jeremias/wenn er den erbärmlichen und elenden Zustand der Stadt Jerusalem/seines Volcks/ und der wahren Kirchen / betrachtet; *Jerem. 9.* Wir haben in Wahrheit auch gnugsame Ursache/dem heiligen Propheten also nachzuseuffzen: Ach! das doch auch wir Wasser gnug hätten in unsern Häuptern/und unsere Augen Thränen-Quellen wären/das wir Tag und Nacht beweinen möchten die Erschlagenen in unserm Volcke! Dann wisset ihr nicht/was der Heilige **GOTT** nach seinen unerforschlichen Rath / Willen und Wohlgefallen / vor wenigen Wochen/an unsern **Gesalbten**

*Jerem. 9. v. 1.*



des Herrn in dem Chur-Sächsischen Israel gethan? Wie  
 Er durch einen sel. Tod zu sich in sein Himmlisches Reich auf-  
 genommen hat / Unsera. gewesenen Durchlachtigsten  
**SALOMON** und Friedens-Fürsten / un-  
 sern theuren Chur-Fürsten und Lan-  
 des-Vater? Also daß wir wohl mit der von Herzen be-  
 trübt und verlassenen Zion exclamiren mögen: Sie Krobne  
 unsers Hauptes ist abgefallen / **W** Weh! daß wir  
 so gesündigt haben / *Thren. 5.* Gott ließ es dabey nicht  
 bleiben / sondern trat an den Churfürstlichen Kirchen-  
 Knauff / und schlug an denselbigen / daß die Pfoften  
 davon bebeten / *Amos. 9.* Nahm auch durch den Tod weg einen  
 Hoherleuchteten und hochbegabten Theo-  
 logum aus dem Chur-Sächsischen Zion / einen solchen  
 theuren Mann und Lehrer / als zu Dessen Süßen ich  
 nebenst anderen auf der weitberühmten Universität Leipzig vor  
 vielen Jahren geseßen / da ich denn dieses strahlende und  
 hell-leuchtende Kirchen-Licht / und sozusagen / Stel-  
 lam primæ magnitudinis nebenst vielen andern an  
 dem hohen Schul-Himmel in Leipzig früh und spat strahlen sahe /  
 dessen Himmlischer süßer Lehr-Thau auf meine Seele fiel /  
*Jud. 6. v. 37.* Wie der Thau auf das Fell Videons / *Judic. 6.*  
 Aber nunmehr ist dieses Kirchen-Licht verloschen; Ach  
 Herzeleid! Billich ruffen wir hinterbliebene Kirchen-Diener  
 und Schüler unserm sel. Kirchen-Vater und gewesenen  
 Præceptorum also nach: **W**ein Vater / **W**ein Va-  
 ter / **W**agen Israel und seine Reuter! *2. Reg. 2.*  
*Esa. 5. v. 25.* In diesen allen aber läßt sein Zorn noch nicht  
 abe / *Esa. 5.* Sondern **G**OTT kömmt auch an unterschiedene  
 umb die gnädigste Herrschaft und das gemeine Besten wohl-  
 verdiente Personen / schläget auch an Ihren Knauff / daß die  
 Pfoften davon beben. Denn da ist uns allen annoch bekant /  
 was massen allhier in unserm hochgeliebten Vaterlande Bu-  
 dissen



diesin seine Augen hat zuschliessen müssen / der weiland Wohl-  
 Edle / Veste / Groß-Achtbare und Hochbenahm-  
 te / Herr ANTONIUS Beck / Churf. Sächs.  
 Rath / Geheimer und Reichs-Secretarius, auch  
 Archivarius: Ein Mann / so da in denen Chur- Säch-  
 sischen Archiven und andern negotiis publicis sehr erfahren ge-  
 wesen: Ein standhafter Ithai: 2. Sam. 15. Ein treuer und from-  
 mer Hulai: 2. Sam. 17. Wenn Gott der HERR solche fluge/  
 redliche und tapfere Leute wegnimmt / so ist Er gewiß mit sei-  
 nen Straffen im Anzuge: Zumassen denn Gott dergleichen  
 drohet der Stadt Jerusalem / als eine schwere Straffe seines  
 Zorns / wann Er also saget: Siehe / der HERR HERR  
 Zebaoth wird von Jerusalem und Juda neh-  
 men allerley Vorrath / Starcke und Kriegsleute /  
 Richter / Propheten / Wahrsager / und Eltesten /  
 ehrliche Leute / Rätthe und weise Berckleute /  
 und fluge Redner / Esa. 3. Da Joseph / der Edle Nasir und Krohne  
 des Hebreischen Geschlechts in Egypten seine Augen zgedruckt /  
 und numehro zur Ruhe war gebracht worden / Ach hilf Gott!  
 Wie elend und erbärmlich gieng es darauf denen armen Kindern  
 Israel? Pharao der Tyrannische Unmensch belegte sie mit  
 zwenfachen Frohn-Dienste / ließ ihre junge Söhne ins Wasser  
 werffen und ersauften / worüber sie zu Gott Tag und  
 Nacht seuffzeten und schrien / Exod. 1. v. 11. Ambrosius  
 Der Meyländische Kirchen-Lehrer / so lange der lebte / hatte  
 es keine Noth mit Welschland; So bald er aber mit Tode  
 abgangen / wurde Welschland von denen Gothen und Wenden  
 überzogen / und greulich zerstöret / dergleichen auch von denen  
 Wenden geschehen / als welche nach dem Tode Augustini (so gan-  
 zer 40. Jahr zu Hippon Bischoff gewesen) in Africam eingefal-  
 len / übel darinnen gehauset / auch die Stadt Hippon erobert. (a.)

(a.) De persecutione & tribulatione insecutâ mortem Am-  
 brosi & Augustini vide Paulinum in Vitâ Ambrosii, à Ba-  
 ronio collectâ & annexâ Tomo primo operum Ambros.  
 f. m. 34. Confer Centur: Magdeburg. Tom. IV. Hist. Eccle-  
 siast. fol. m. 1170. it. Tom. V. cap. 10. & 16. f. m. 1522.

Helffe es der HERR JESUS / daß diese grosse Kisse kein böses

B

Omen

2. Sam. 15. v.

21.

2. Sam. 17. v.

6.

Esa. 3. v. 1.

Exod. 1. v. 11.



Omen und Anzeichen einer schweren Straffe seyn! Ich trage keinen Zweifel/es werde dieser Todes-Fall den izt Neu-an-tretenden Durchlachtigsten Chur-Fürsten und Herrn nicht wenig bekümmern / in gnädigster Erwe-gung/das Sr. Churf. Durchl. und Serö hohes Chur-Hausz einen treuen und ehrlichen Diener/welcher in Beobachtung seiner unterthänigsten Pflicht keinen Fleiß und Mühe zu Tag und Nacht gesparet / dadurch verlohren: So wird auch allen annoch lebenden hohen Ministris und Bedienten solches unvermuthete Ableiben / wann Sie an des sel. Herrn Reichs-Secretarii unermüdete Dienst-fertigkeit/angebörne modestie, respect und Redligkeit geden-cken werden / gleichfalls schmerzlich vorkommen. Am aller-schmerzlichsten aber empfindet diesen Riß die gegenwär-tige hochbetrübtte Frau Wittwe / Die tritt auf / und seuffzet mit den verlassenen Zion/also: Ach! meines Her-zens Freude hat ein Ende / mein Reyhen ist in Wehklagen verkehrt / *Thren. 5.* Ach! wie bange ist mir/dasz mir es im Leibe davon wehe thut / der Tod hat mich zu einer Wittwe gemacht / *Thren. 1.* Demnachso heisset mich nicht mehr Naëmi, son-deru Mara, denn der Herr hat mich sehr betrü-bet / *Ruth. 1.* Vermeinete ich doch/das Unglück wür-de nicht zweymahl kömen *Nabum. 1.* Aber es kömet nun schon zum Dritten mahl über mich/wie groß ist doch dieses Leid! Wann der hinterlassene vor izo abwesende Herr Sohn/ingleichen die abwesende Frau Tochter / diese traurige Post von Ihres sel. Herrn Vaters Tode erfahren/was werden Sie anders sagen/ als eben dieses? Wir sind Wai-sen/und haben keinen Vater / *Thren. 5.* Der anwesende hochleidtragende Herr Lydam betrauret auch höchst-schmerzlich den seligen Hintritt Seines gewesenen hertz-liebsten Herrn Schwiegervaters / als welcher es  
mit

*Thren. 5. v.*  
15.

*Thren. 1. v.*  
20.

*Ruth. 1. v. 20.*

*Nab. 1. v. 9.*

*Thren. 5. v. 3.*



mit Ihme sehr gut gemeinet / Selbigen auch mit Rath und That an die Hand gangen / also daß der Herr Endam / diese des sel. Herrn Schwieger-Vaters affection, Treu und Gewogenheit / Zeit seines Lebens / wird zu rühmen und zu preisen wissen. Die hochwerthe Freundschaft ist auch betrübet / daß Ihrer aller Augen-Licht ist weggenommen / *Ezech. 24.* unser hochgeliebtes Vaterland Budiszin ist auch nicht weniger darüber bestürzt / indem Selbiges an den sel. Herrn Einen Aufrichtigen / Dienstfertigen Freund und Versorger gehabt / und daher so seuffzen wir nicht unbillig; **Dein finster Tag! ein dunkel Tag / Dein wölckiger Tag /** *Joel. 2.* Ach wie hat uns der Herr Jamer über unsern Schmerzen zugefüget / *Jerm. 45.* Wie dem aber allen / so sollen wir wissen / daß **GDZ** diesen Riß gethan / der hat unsern seligst-Verstorbenen Herrn Reichs-Secretarium mit dem lieben Daniel heißen hingehen und ruhen / daß Er wieder aufstehe in seinem Theil am Ende der Tage / wie hiervon mit mehrern redet des sel. Herrn Reichs-Secretarii übersendeter Leichen-Spruch. Sind demnach willens und vorhabens selbige in einem Christlichen Leich-Sermon E. L. fürzutragen / wann wir zuvor den barmherzigen **GDZ** ersuchen werden in stiller Andacht mit einem Geist- und Glaubenreichen Vater Unser.

## Leichen-Text.

Der Text / so bey vorhabender Klag- und Gedächtnis-Predigt zu erklären begehret worden / ist zu finden im nachfolgenden Worten des Heiligen Danielis am 12. Capitel v. 13. also lautende:

**Du aber / Daniel / gehe hin / bisz das Ende kome und ruhe / daß du aufstehest in deinem Theil / am Ende der Tage.**



# Ein gang.

Exordium  
παρὰβολι-  
κὸν, compre-  
hendens col-  
lationem  
Danielis  
cum Beato  
defuncto.

Lutherus  
Tom. 2. Je-  
mens. Ger-  
man. f. m. 2.



**D**er Gott Andächtige / Herz-  
vielgeliebte / teils aber schmerz-  
lich-betrübte Zuhörer! Es sind  
diese ist abverlesene Worte genommen  
aus dem H. Propheten Daniel/  
welcher wohl einer von den vornehmsten  
Propheten ist / als welcher mit eitel Kö-  
nigen und Fürsten durch und durch zu thun hat / und alle seine  
Weissagung von Königreichen und Fürstenthümern ist / und ist  
auch ein Königlich und Fürstlich Buch / wie unser Herr Lu-  
therus also redet. Und wann ich dieses Propheten Danielis  
Leben und Wandel bey mir etwas genauer überlege / so kan unser  
sel. Herr Reichs-Secretarius mit selbigen gar wohl  
in vielen Stücken verglichen werden. Daniel in seiner Sprache  
heisset so viel / als Gott hat mich oder meine Sache gerichtet. (b.)

(b.) Nomen hocce דניאל compositum est ex דניא דאל, h. e.  
judicavit me Deus, sicuti Rachel dicit Gen. 30. v. 6. Est no-  
men proprium Prophetæ ἀκλιθ, qui etiam ab aula Baby-  
lonicæ Præfecto dictus fuit Belsazar: Daniel. 1. v. 7. de  
quo vocabulo pluribus ex professo agit Magnus  
noster Geierus, Præceptor meus quon-  
dam in studio Homiletico & lingvis Ori-  
entalibus longè desideratissimo, <sup>ὡν δὲ ἐν ἀγίοις.</sup>  
in commentario suo aureo in Prophetam  
Danielem p. 2. & 51. Confer Fesseli Prom-  
tuarium Biblicum f. m. 168.

So hat auch unser sel. Herr Reichs-Secretarius mit  
dem lieben David sagen können: Richte mich Gott / und  
führe meine Sache aus wider das unheilige  
Volk / Ps. 43. Er hat Gott auch vor seinen Richter erkeñet / und  
mit Eliaia gesaget: Der Herr ist unser Richter / der  
Herr ist unser Weister / der Herr ist unser Kö-  
nig /

Pf. 43. v. 1.

Esa. 33. v. 22.



nia / der hilfft uns / *Es. 43.* Er hat geglaubet / daß **GOTT**  
 der Vater Alles Gerichte dem Sohn übergeben /  
 und Ihme Macht gegeben habe das Gericht zu  
 halten / darumb / daß Er des Menschen Sohn ist / *Job. 5.* Und  
 dannhero sich von Herzen getröstet / daß Er am Jüngsten Ta-  
 ge einen bar mherzigen Richter haben werde / auch mit dem Jo-  
 hanne offters gesaget: **Meine Kindlein** / ob iemand  
 sündigt / so haben wir einen Fürsprecher bey  
 dem Vater **Jesus Christ** / der gerecht ist / und  
 Derselbe ist die Versöhnung für unsere Sün-  
 de / nicht allein für die unsere / sondern auch für  
 der ganzen Welt. *1. Job. 2.* auch mit der Christlichen  
 Kirche geseuffzet:

*Job. 5. v. 22.*  
27.

*1. Job. 2. v. 1.*  
21.

Am Jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey /

Und meiner Sünd nicht mehr gedenck /

Aus Gnaden mir das Leben schenck /

Wie du hast zugesaget mir

In deinem Wort / das trau ich dir.

Daniel der heilige Prophet / erlangete von **GOTT** ungemeinen  
 Verstand und Weißheit in allen Geschichten und Träumen / wo-  
 für Er auch **GOTT** lobet und saget: **Ich dancke dir / und**  
**lobe dich / Gott meiner Väter / daß du mir Weiß-**  
**heit und Stärke verleibest /** *Daniel. 1.* unser seliger  
 Herr Reichs-Secretarius ist auch von **GOTT** mit ho-  
 hen Verstande und Gemüths-Gaben dermassen gezieret ge-  
 wesen / daß Er es vielen andern zuvor gethan; Allermassen die-  
 ses unter andern erweist des sel. Herrn Reichs-Se-  
 cretarii unlängst in öffentlichen Druck ausgegangenes herr-  
 liches Opus, daraus Sein acumen ingenii / Wissenschaft und  
 stattliches judicium / der guten memoria zugeschwigen / zur  
 Gnüge abzunehmen / denn das **Vercklobet den Wei-**  
**ster /** *Sir. 9.* Daniel der Fürstliche Prophet und Jugend-  
 Prinz betete fleißig und andächtig / absonderlich / da Er zu Babel  
 war / machte Er alle Tage drey mahl die Fenster in seinen Somer-

*Dan. 1. v. 17.*  
*c. 2. v. 23.*

*Sir. 9. v. 24.*

S

Hause



Dan. 6. v. 10.

Hause auf/die gegen Jerusalem giengen/und verrichtete dahin sein Gebet/und wo Er mit dem Leibe nicht seyn kunte/da war er

Jac. 5. v. 16.

stetig mit seinen Gedancken / *Daniel. 6.* Unser seliger Herr Reichs-Secretarius betete auch emsig und andächtig/Er that auch auf Sein Herz und Fenster gegen das Himmlische Jerusalem/und schwebete stets mit seinen Gedancken dorthin/in Betrachtung des köstlichen Reichthums / der all dort auf Ihn wartete. Er wuste gar wohl / daß des Gerechten

Psal. 21. v. 7.

Gebeth viel vermag / *Jacob. 5.* Wannhero Er zu Seinem Gott täglich geseuffzet und gebetet / in welchem Seinem Gebeth Er Gott im Himmel die allgemeine Noth der bedrängten Evangelischen / auch das Hochlöblichste Chur-Haus Sachsen vorgetragen/ daß doch der heilige Gott noch ferner über Selbiges halten und walten/ und es zum

Sir. 35. v. 21.

Segen setzen wolte immer und ewiglich / *Psal. 21.* Und dieses Sein gläubiges Gebeth drang durch die Wolcken/und ließ nicht nach/bis der Höchste dreinsah-

he / *Sir. 35.* Der liebe Daniel wurde um Unschuld willen / aus Neid und Mißgunst der Medischen Hofleute in eine Löwen-Grube geworffen/darinnen Er dann eine ganze Nacht / vom Abend bis früh Morgens unter denen hungrigen brüllenden Bestien im garstigen Gestand/in grosser Gefahr und Angst gefessen / darinnen solte Er von denen Löwen zerrissen werden: Alleine der Engel des Herrn stund Ihme bey/daß Er auch die Löwen überwand/denn als des Morgens der König zum Graben kamm/und dem unschuldigen Daniel mit gar kläglichem Stimme rieß; Daniel/du Knecht des lebendigen Gottes/hat dich auch dein Gott/ den du ohn unterlaß dienest/mögen von den Löwen erlösen? Da antwortete Ihm Daniel freudig/und sprach: Herr König/GOTT verleibe dir langes Leben. Mein Gott hat seinen Engel gesandt/der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß sie mir kein Leid gethan haben / *Daniel 6. (c)*

Dan. 6. v. 20.

21. 22.

(c) De



(c) De Causa, quare Daniel, in foveam injectus fuerit, vide plura & elegantiora apud Hieronymum Tom. IV. oper: L.I. Commentar: in Daniele, cap. 6. f. m. 408. Lit. C. Confer Theodoret: Interpretat: in Daniel. f. m. 410. & 411.

Kein Zweifel ist es/es wird dieser liebe Daniel in seiner Angst zu seinem GOTT geseuffzet und gebeten haben: Auf dich/ Herr/traue ich/mein Gott/hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich / daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen/und zerreißen/weil kein Erretter da ist/Pf. 7. Denn Daniel ist sonsten ein grosser Beter gewesen / Ezechiel. 14. Gleich wie nun Daniel in die Löwen-Grube geworffen worden; Also ist auch unser sel. Herr Reichs-Secretarius offters in einer und andern Creutz- und Angst-Gruben gewesen/daß Er auch hat klagen und sagen müssen: Ach! Gott hilff mir/denn das Wasser gebet mir bisz an die Seele/und ich versinke im tieffen Schlamm / da kein Grund ist / Psal. 69. Denn es hieß auch mit Ihme: Weil du Gott lieb warest / so mußte es so seyn/ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben/auf daß du bewähret würdest/Tob. 12. In welcher Creutz- und Angst-Grube Gott ihme auch beigestanden/wie dem lieben Daniel/und Ihme Seine heiligen Engel zugesendet/die Ihn auf ihren Händen getragen/daß Er seinen Fuß nicht an einen Stein gestossen/Psal. 91. Daß Er nachmahls mit David rühmen können: Gelobet sey der Herr täglich/Gott legt uns eine Last auf/aber Er hilfft uns auch/Selah. Wir haben einen Gott/der da hilfft/und einen Herrn Herrn/der vom Tode errettet/Psalm. 68. Daniel wurde von Gott zu hohen Dignitäten erhaben/zum Fürsten über

Pf. 7. 9. 20

Ezech. 14. 9.  
14. 20.

Pf. 69. 9. 1. 20

Tob. 12. 9. 17

Pf. 91. 9. 11. 22

Pf. 68. 9. 20.  
31.



Das ganze Land zu Babel / und Obersten über  
*Dan. 2. v. 48.* alle Weysen zu Babel gesetzt / *Daniel. 2.* Und dieses ist  
 auch wiederfahren unserm sel. Herrn Reichs-Secreta-  
 rio, **SDT** hat Ihn auch aus Seinem Stande und Staube  
 hervor gesucht / und zu Ehren gebracht / in dem Er Ihn  
 an die Seiten der theuren Sachsen-Helden gesetzt /  
 als Welchen Er auch devot und treu verblieben / bis an sein seli-  
 ges Ende. Denn **SDT** ist derjenige / der auf das Nie-  
 drige siehet / im Himmel und auf Erden / der  
 den Gerungen aufrichtet aus den Staube / und  
 erhöhet den Armen aus den Koch / daß Er Ihn  
 setzet neben die Fürsten / neben die Fürsten sei-  
*Pf. 113. v. 7. 8.* nes Volcks / *Pf. 113.* Gleich wie endlich **SDT** dem Daniel  
 durch den Engel die Ruhe ankündigen und sagen läßt : Er sol-  
 le nun hingehen und ruhen / daß Er aufstehe in  
*Dan. 12. v. 56.* seinem Theil am Ende der Tage ; *Daniel. 12.* Also  
 und nicht anders hat auch der Heil. Wunder-**SDT** unserm  
 sel. Herrn Reichs-Secretario die Ruhe von allen  
 Seinen bishero unzählich vielen Expeditionen angekündigt /  
 und zwar in hiesiger / vielgeliebten Churf. Sächs. Sechß-  
 Haupt-Stadt Budislin / des Marggraffthumbs Ober-Laufitz /  
 als welcher Stadt der sel. Herr Reichs-Secretarius  
 mit sonderlicher Affection stets ist zugethan gewesen : Denn da  
 redete Ihn am vergangenen Frentag / als an den grossen  
 Busz-Bet- und Fast-Tage Sein **SDT** also an / und  
 sprach : Mein treuer Diener / bestelle dein Haus / denn  
*Esa. 38. v. 1.* du wirst sterben / und nicht lebendig bleiben / *Esa.*  
*38.* Ich will dich vor ihm ausspannen / und zu erwünschter Ruhe  
 bringen : Demnach so gehe hin / mit deinem Daniel / bis  
 das Ende komme / und ruhe / daß du aufstehest  
 in deinem Theil am Ende der Tage. und also  
 ruhet nun unser sel Herr Reichs-Secretarius von aller  
 Mühe und Arbeit / und heisse nunmehr mit Ihme : Ich  
 liege



liege und schlafe ganz mit Frieden/ denn allei-  
ne / du Herr / hilffest mir / dasz ich sicher wohne/

*Psal. 4.* Und läset vor ihm der heilige GOTT dem sel. Herrn *Pf. 4. v. 5.*  
durch Seinen Englischen Herolden vom hohen Himmel herab  
über sein Grab einen herrlichen und seligen Senerabend zuruffen.

Selig / überselig / rufft Er / sind die Todten / die in  
dem Herrn sterben / von Nun an / ja der Geist  
spricht / dasz Sie ruhen von ihrer Arbeit / dann  
ihre Werke folgen ihnen nach / *Apocal. 14.* Allermas-

sen hievon mit mehren redet und handelt des sel. Herrn  
Reichs- Secretariü ist abverlesener Leichen-Text /  
aus welchen ich Eurer Liebe vorhalten / und vorstellen will:

*Apoc. 14. v. 1*

13.

### Vortrag.

Aller Treuer Siener Gnädige Erlassung/

Wie Sie GOTT endlich von Ihrem Dienste

befreyet / und Ihnen die erwünschte Ruhe

verleibet.

### Hülffs Wunsch.

Du aber / Herr Gott Zebaoth / laß leuchten  
dein Antlig über uns / so genäsen wir:

*Pf. 80. v. 4.*

Komm / ach! Komm vor ihm zu denen gegenwärti-  
gen / hochleidtragenden Trauer- Herzen mit  
Hülffe / Trost und Beystand des heiligen Geistes / und  
richte wiederum auf / was du durch diesen Todes-  
Fall nieder geschlagen hast / so wollen wir dir dafür  
danken / hier zeitlich und dertmahleins dort ewiglich / Amen.

### Ausklärung.

O Gott Andächtige / Hochgeliebte /  
Istheils schmerzlich betrübt Zuhörer!

Es ist wohl der heilige Propheet Daniel (dar-  
auffer unser vorhabender Text genommen) ein  
trefflicher grosser Mann gewesen / beyde für  
GOTT und der Welt / wie von Ihme gar recht und wohl judici-  
ret



ret unser in Gott ruhender seliger Vater Lutherus in der Vorrede über diesen Propheten: Und schreibet Hieronymus der berühmte Kirchen-Lehrer / daß derjenige / so diesen Propheten recht verstehen wolle / müsse die Griechischen Historien verstehen (d.) Es ist auch kein Zweifel / es wird dieser

(d.) *Hebraei prolixius aliàs disputant, an Vaticinium Danielis inter immediata Spiritûs S. Opera referri debeant; an communi potiùs & ordinario prophetiæ dono adscribi: Verùm enim verò Petrus Galatinus rectè monet, Daniëlem, pro Propheta esse habendum. Idem Galatinus etiam refutat Porphyrium Judæum, qui ausus est dicere, de Danielis verbis non esse curandum, cùm Propheta non fuerit, vide sis Galatini L: 4. de Arcan: Catholic: Veritat: cap. 14. f. m. 225, 226. Laudem & præstantiam hujus Prophetæ lege apud Hieronymum Epistol. 103. ad Paulinum, Tom. II. oper: fol. m. 285. Lit. E. De Persona Danielis itemq; Scriptis Ejus plura legere constat apud Matth: Polum Tom. III. Criticor: Comment: in Dan. f. m. 1323. & 1324.*

Daniel / wie alle andere Heiligen / im Alten Testament ein sehnliches Verlangen getragen haben nach der Zeit des Neuen Testaments: Allermassen die Israelitische Kirche ihr sehnliches Verlangen an den Tag giebt / wann sie also seuffzet: Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und der Herr sein gefangen Volk erlösete / so würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen. und weil dieser Heil. Prophet / nach dem Er 90. Jahr alt war / nun sterben / und den Weg aller Welt dahin gehen solte / so hält Er Ihme in unsern Text gleichsam selbst seine Reich-Predigt / darinnen Er gar eigendlich aller frommen Christen / und also auch Treuer Diener Gnädige Erlassung / Ihrer bishero treugeleisteten Dienste begreiffet / und dabey vermeldet / was es vor eine Beschaffenheit habe

1. Mit Ihres Lebens Richtigkeit.
2. Mit Ihres Todes Lieblichkeit.
3. Mit Ihrer Auferstehung Gewißheit.

Von

Psal. 14. 7-7



Von allen Dreyen wollen wir etwas anhören und  
vernehmen:

**W**as es demnach vor eine Beschaffenheit mit aller Christen/  
und also auch Treuer Diener Leben eigentlich habe/  
und wie Sie endlich Ihrer Dienste erlassen und befreuet wer-  
den/meldet unser Text also: **Du aber Daniel gehe hin/  
Bis das Ende komme.** Nach dem Grund-Text lauten die  
Worte also:  $\text{וְאַתָּה הָיִתָּה וָדָר}$ , et tu vade, und du gehe hin: Also ha-  
ben es die 70. Dolmetscher in der Griechischen Bibel gegeben:  
 $\text{καὶ οὐ δεύει}$ . Das Hebraische Wort  $\text{וָדָר}$  heisset so viel als incescit,  
ambulavit, abiit, profectus est: Einhergehen/wandeln/reisen/  
weggehen: Wie ich es also lese von dem Laban/wann gesaget  
wird: Laban aber war gangen  $\text{וָדָר}$  seine Heerde zu scheeren. Per  
Metaphoram wird dieses Wort gebraucht von der Menschen  
Leben/Ehun und Wandel/als wann David sager: **Wohl  
dem/der nicht wandelt**  $\text{וְיִשְׁכַּח$  im Rath der Gott-  
losen / *Psalms. 1. Item Psalm. 119.* **Wohl denen/die ohne  
Wandel leben/die im Gesetz des HErrn wan-  
deln/** (e.) Und giebet uns der liebe Daniel mit diesem ei-

(e.)  $\text{וָדָר}$  Incescit, ambulavit, abiit, profectus est, venit, variè usur-  
patur (1.) per Metaphoram de Vita, moribus & actioni-  
bus *Pf. 1. v. 1. Pl. 119. v. 1.* (2.) de inanimatis, igne, melle,  
flumine, navi, & incorporeis, ut voce, *Genes, 2. v. 14. Gen.  
3. v. 8. Genes. 7. v. 18.* (3.) Per Metalepsin de rebus eva-  
nescentibus, intereuntibus, morientibus *Gen. 15. v. 2.* (4.)  
De rebus sensim magis magisq; crescentibus aut decre-  
scentibus dicitur,  $\text{אַוְגְּמַוּ רֵיִךְ}$ ; incrementum significans  
*Proverb. 4. v. 18.* Frequentissimè significat, in locò ali-  
quo degerit atq; versari, id  $\text{וְשָׁכַח}$  vertunt Hellinista,  
*Daniel. 4. v. 26.* In Textu verò nostro simplicem obti-  
net significationem. Sic vocabulum  $\text{דֵּוּעַג}$  in Versione LXX.  
Interpret: est Adverbium hortantis & accersentis, *Matth.  
19. v. 21. Marc. 10. v. 21. Joh. 11. v. 43. Apocal. 17. v. 1.* sæpè  
tamen absolute ponitur sine verbo, tanquam Verbum,  
ut in Textu nostro, & alibi *Gen. 12. v. 1. Actor. 17. v. 3.* Vide  
de hocce verbo Hebraico  $\text{וָדָר}$  plura apud Johan-  
nem Coccejum in Lexico f. m. 181. 182.

nigen Worte zuvernehmen/was sein und aller gläubigen Chri-  
sten



sten Leben eigentlich sey? Nehmlich ein Gang/ein Wandel/  
darinnen wenig Ruhe anzutreffen; Denn der Mensch vom  
Weibe geboren lebet kurze Zeit / und ist voller  
Unruhe / *Job. 14.* Ich meine/der liebe Daniel habe wenig  
Ruhe gehabt auf seinen Lebens- Weg und Wandel/dahero auch  
ihme angesaget wird/Er solle sich zur Ruhe begeben/den die  
Zeit seines Abschiedes sey vorhanden; Wie dorten  
auch zu dem Hißia gesaget wurde; **Bestelle dein Haus/  
den du wirst sterben/und nicht lebendig bleiben/**  
Wie denn auch also diese Worte erkläret *Theodoretus* der  
Grische Bischoff/wenn er also schreibet: *Tempus enim est, ut  
finem vitae sortiarius.* Es ist numehro Zeit mit dir/Lieber Daniel/  
daß du deines Lebens Ende erlangest. Und deutet also Daniel  
an/daß unser Leben ein Gang/ein Weg und Steg/wir aber  
alle zusammen Wanders-Leute seyn / so auf dem Wege gehen  
und wandeln müssen/welches schon der Jacob zu seiner Zeit er-  
kennet / wenn Er dort vor dem Pharaone saget: **Sie Zeit  
meiner Wablfarth ist 130. Jahr/Wenig und bö-  
se ist die Zeit meines Lebens/und gelanget nicht  
an die Zeit meiner Väter in ihrer Wablfarth/**  
Dann da hat ein ieglicher Mensch vor sich (1.) seinen  
Beruffsgang/darauf er gehen und wandeln muß/wovon  
Paulus also redet: **Ein Jeglicher/wie ihn der Herr  
beruffen hat/also wandele er/** Hat jemand  
ein Ambt/so warte er des Ambts/Er muß es  
ihme nicht lassen verdrüssen/obs ihm sauer wird/son-  
dern gedencken/das es also vom Herrn geschaf-  
fen ist/Und redet unser seliger Herr Lutherus  
an einem Orte gar nachdencklich von dieser Sache also: Gott  
hat Adam geboten/sein Brodt zu essen im Schweiß seines An-  
gesichts/und will/er soll arbeiten/und ohne Arbeit will Er ihm  
nichts geben. So haben Lehrer und Prediger Ihren  
Ambts-Weg / darauf Sie einher gehen / und denjenigen

nach

*Job. 14. v. 1.**Esa. 38. v. 1.  
Theodoretus  
Tom. 1. oper:  
interpret. in  
Daniel: f. m.  
435. Lit. A.**Gen. 47. v. 9.**1. Cor. 7. v. 17.**Rom. 12. v. 7.**Sir. 7. v. 16.*



nachkommen / was Paulus von Ihnen haben will: Thue  
das Werk eines Evangelischen Predigers /  
richte dein Amt redlich aus / *2. Tim. 4.* Sie gehen  
durchs Jämerthal / und machen daselbst Brun-  
nen / und werden mit vielen Segen geschmückt /  
Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß  
man sehen muß / der rechte **GOTT** sey zu Zion /  
*Psal. 84.* Gottselige Regenten haben auch vor sich Ihren  
Regenten-Weg / den Sie wandeln: Sie administriren die  
edle Justiz und Gerechtigkeit / richten recht zwischen Je-  
dermann / und hören den Kleinen / wie den Gros-  
sen / *Deut. 1.* Dann da schreibet Josaphat der fromme König  
und Regent Ihnen an alle Ihre Raths- und Gerichts-Stuben  
folgende Worte an: Sehet zu / was Ihr thut / denn  
Ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen /  
sondern dem **HERRN** / und Er ist mit Euch im  
Gerichte / *2. Chron. 19.* Und also gienge Moses aus und ein für  
denen Kindern Israël / als der Gemeine des **HERRN** / und  
führete sie aus und ein / *Num. 27.* Haus-Väter und  
Haus-Wütter gehen und wandeln auch ihren Arbeits-  
Weg / zu ihrer Nahrung / und bedencken mit allen Fleiß / was  
David saget: Wohl dem / der den **HERRN** fürchtet /  
und auf Seinen Wegen gehet / du wirst dich neh-  
ren deiner Hände Arbeit / wohl dir / du hast es  
gut! *Psal. 128.* Sie befehlen dem **HERRN** ihre Wege /  
und hoffen auf Ihn / der wirds wohl machen /  
*Psal. 37.* So hat auch ein ieglicher Mensch vor sich (2.) Seinen  
Glaubens-Weg; Der ist nun unser **HERR** Christus /  
wie Er selber saget: Ich bin der Weg / die Wahrheit /  
und das Leben / Niemand kommet zum Vater /  
denn durch mich / *Job. 14.* Der ist der neue und lebendige  
Weg / den uns **GOTT** darzu bereitet hat / daß wir eine Freu-

*2. Tim. 4. v. 5.**Pf. 84. v. 7. 8.**Deut. 1. v. 16.**2. Chron. 19.  
v. 6.**Num. 27. v.  
17.**Pf. 128. v. 1. 2.**Pf. 37. v. 5.**Job. 14. v. 6.*



*Ebr. 10. v. 19.  
20.*

digkeit haben sollen zum Eingang in das Heilige durch sein Blut / *Hebr. 10.* Ist also weder Abraham noch Jacob / weder Petrus noch Paulus / weder Bernhardus noch Lutherus / weder Maria noch S. Clara unser Weg zum Himmel / sondern einig und allein Christus JESUS / mit seinem Verdienst / Marter / Blut und Tod / drum rufft Er uns selbst zu: Ich bin der Weg etc. Ich allein / will Er sagen / bin Euer Erlöser / und ist ausser mir kein Heiland /

*Esa. 43. v. 11.*

*Esa. 43.* Ich allein bin der Kelter-Treter / und ist

*Esa. 63. v. 2.*

niemand unter den Völkern mit mir / *Esa. 63. v. 2.*

Ich allein bin der Grund Rurer Seligkeit / ausser welchen kein ander Grund kan geleget

*1. Cor. 3. v. 11.*

werden / *1. Cor. 3. v. 11.* Ich der Mensch JESUS

Christus bin allein der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen / der sich selbst gegeben hat

*1 Tim. 2. v.*

für alle zur Erlösung / *1. Tim. 2.* Auf diesem Wege soll

und muß nun ein ieglicher Mensch bleiben / denn da saget Gott:

Siß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder

*Esa. 30. v. 21.*

zur Rechten noch zur Linken / *Esa. 30.* Zwar sind die

Menschen mehrentheils also gesinnet / daß ein ieder ihme eine eigene Strasse pflastern will / und eine sondere Brücke gen Himmel bauen / in Hoffnung / Er wolle da richtig zum Vater kömen:

*Luth. Tom.*

*7. Jenens.*

*German. f.*

*m. 57.*

Aber es sind lauter Irr- und Neben-Wege / da

es heisst durch Hecken und Stauden / ja über

Stock und Stein gelauffen / daß man die Füße

zerstößt / und Naul und Nasen zerfällt / Bein

bricht / und endlich den Hals stürzt / Wie unser sel.

Herr Lutherus redet. Demnach so ist's am besten / daß

man auf diesem Wege bleibe / und ihme allein folge / als welcher

uns keine Abwege / sondern die rechte Strasse zum ewigen Freu-

den-Leben führen will / um seines Namens willen /

*Psal. 23. v. 3.*

*Psal. 23.* Drum sagt Er selber: Ich will dich unterwei-

sen



weisen/und dir den rechten Weg zeigen / den du wandeln solt / ich will dich mit meinen Augen leiten / *Psal. 32.* und bleibet wohl dabey / was Petrus saget : Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden. (f.) Und dann endlich / so hat der Mensch

*Pf. 32. v. 8.**Act. 4. v. 12.*

(f.) Datur tantummodò unica Via ad Vitam æternam, quod notandum contra illos, statuentes : Unumquemq; hominem, cujuscunq; sit Religionis, modò homo sit, speciali Dei gratiâ salvari posse. Quam absurdam opinionem nullatenus approbare possumus. Nam (1.) Omnes errantes in fundamento fidei damnantur, vide *Balduin. in Phosphoro veri Catholicismi Lib. 3. c. 2.* (2.) sicuti via tantummodò una est : sic etiam fides & Religio tantum una, quæ ad salutem ducit, uti constat ex sequentibus Scripturæ sacræ locis ; *Ephes. 4. v. 5. Matth. 4. v. 10. Deveron. 6. v. 13. Johan. 14. v. 6. Actor. 1. v. 12. Actor. 15. v. 11. 1. Cor. 3. v. 11.* Qua de re multum differit *Augustin: Tom: I. oper: Lib. de Vera Religion: cap. 5. Lit. H. f. m. 270.*

auch vor sich seinen Todes-Gang. Wie denn unser Erlöser und Seligmacher Christus Jesus selbst den Tod nennet einen Hingang / wenn Er saget : Nun gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat / *Joh. 16.* und nennet Er also Sein Leiden und Sterben einen Gang zum Vater / dann Er die Welt verlassen / und ist zum Vater gangen / wie *Ambrosius* Bischoff zu Meyland gar schöne Gedancken hierüber führet :

*Joh. 16. v. 5.**Joh. 16. v. 28.*

Egressus ejus à Patre,  
 Regressus ejus ad Patrem,  
 Excursus usq; ad inferos,  
 Recursus ad sedem Dei.

*Ambrosj. T.  
 V. Oper:  
 Hymn. 24. In  
 Natali Do-  
 mini f. m.  
 172.*

Er geht vom Sitz des Vaters aus /  
 Und kehrt zurück ins Vaters Haus /  
 Er läufft bis in der Höllen Pful /  
 Und steigt zurück auf Gottes Stul.

E,

Wann



Wann Josua von seinem Tod und Sterben redet / so spricht  
 Er: Siehe / ich gehe heute dahin / wie alle Welt /  
*Jos. 23. v. 14.* *Jos. 23.* Als die Zeit herben kam / daß David sterben solte / sprach  
 Er zu seinem Sohne Salomon: Ich gehe hin / den Weg  
*1. Reg. 2. v. 2.* aller Welt / *1. Reg. 2.* Das ist eben der jenige Todes-Gang /  
 den alle und iede Menschen betreten / und gehen müssen. Denn  
 so lautet die allererste Leichen-Predigt / welche Gott der Herr  
 im Paradiese unsern Stam-Eltern / ja uns allen mit einander  
 selbstem gethan: **Su bist Erde / und solt zur Erde wer-**  
*Gen. 3. v. 19.* **den /** *Gen. 3.* Und gehet dieser General-Schluß alle Adams-  
 Kinder an / daß sich also keiner hiervon ausschliessen kan / wie  
 denn solches der H. Geist offters repetiret und wiederholet:  
**Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben /**  
*Ebr. 9. v. 27.* **Der Staub muß wieder zu der Erden**  
*Eccles. 12. v. 17.* **kommen / wie er gewesen ist /** *Eccles. 12.* Das ist nun  
 höchsttröstlich zu hören / wenn wir erwegen diese böse Welt /  
 darauffer wir gehen und wandeln / die lieget im Argen /  
*1. Job. 5 v. 19.* *Job. 5.* Und gleichet dem Hofe des Königes Belsazers / da sahe  
 und hörete man nichts anders / als Freude und Wollust / unver-  
 sehens aber erschien eine Hand / und schrieb an die Wand des Kö-  
*Dan. 5. v. 5.* *Daniel. 5.* nigs Tod / und das Verderben des ganzen Landes / Eben  
 25. also ist auch die Welt ein solcher Saal / darinnen man nichts an-  
 ders thut / als pancketiren / und Wollust treiben / da ist eitel  
 Freud und Wonne / Ochsen würgen / Schafe  
*Esa. 22. v. 13.* **schlachten / Fleisch essen / Wein trincken /** *Esa. 22.* un-  
 versehens aber kömmt Gottes Hand / und verkündiget biswei-  
 len öffentlich die Zerstörung der Königreiche / den Untergang  
 der Länder / und den Tod derer Könige und Keyser / daß es heisset:  
**Bestelle dein Haus 2c.** Sie ist angefüllet mit lauter  
 Undanckbarkeit / denn wer der Welt um die geliebte Rachel  
 aufwartet / wird mit der verhassten Lea mehrentheils ver-  
*Gen. 29 v. 23.* mählet / *Gen. 29.* Aus dieser bösen Welt gehen und wandern wir  
 nun durch den zeitlichen Tod in die ewige Seligkeit / da Freu-  
 de die Fülle / und liebliches Wesen zur Rechten  
*Psal. 16. v. 11.* **Gottes immer und ewiglich /** *Psal. 16.* Dabero auch die  
 Heiligen / und namentlich David dahin zu gehen und zu kom-  
 men



men ein sehnliches Verlangen getragen/wenn Er also seuffzet :  
 Ich glaube aber doch / daß ich sehen werde das  
 Gute des HErrn im Lande der Lebendigen/  
*Psal. 27.* Ich aber will schauen dein Antlig in Ge- *Pf. 27. v. 13.*  
 rechtigkeit / ich will satt werden / wenn ich erwa-  
 che nach deinem Bilde / *Psal. 17.* *Pf. 17. v. 15.*

## Gebrauch.

**B**ey diesem Ersten Stück lernen wir / was unser Le-  
 ben und was wir Christen in dieser Welt seyn / nehmlich  
 es ist unser Leben ein Gang / ein Weg / ein Steg /  
 wir Christen aber sind Fremdlinge und Wanders-  
 Leute in dieser Welt / denn wir haben keine bleibende  
 Stätte / sondern die Zukünftige suchen wir /  
*Ebr. 13.* Wie denn auch dieses gleichfalls Jacob bekennet / vor dem *Ebr. 13. v. 14.*  
 Könige Pharao / *Gen. 47.* David stimmt mit zu und saget : *Gen. 47. v. 9.*  
 HErr / ich bin beyde dein Pilgrim und Bürger /  
 wie alle meine Väter / *Psal. 39.* Micha der Prophet Got- *Pf. 39. v. 13.*  
 tes deutet auch darauf / sagend : Machtet Euch auf / ihr  
 müsset davon / ihr solt hier nicht bleiben / *Mich. 2.* *Mich. 2 v. 10.*  
 Welches alles Paul. also abredet : Sieweil wir im Leibe  
 wohnen / so wallen wir dem HErrn / und haben  
 Lust auffer dem Leibe zu wallen / und dabey  
 zu seyn bey dem HErrn / *2. Cor. 5.* Item : Unser Wan- *2. Cor. 5. v. 6.*  
 del / oder nach dem Original - Texte Neues Testaments / Un-  
 ser Städte und Bürger-Recht / unser Dienst /  
 Thun und Wandel / nach dem Syrischen Text / ist im  
 Himmel / von dannen wir auch warten des Hei-  
 landes Jesu Christi des HErrn / *Philip 3. (g.)* und *Phil. 3. v. 20.*

(g.) Ἡμῶν τὸ πολιτεία ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει. Nostra civilis Vita in cæ-  
 lis est. Vulgata sic legit : Nostra conversatio in cælis,  
 quam & Lutherus sequitur : Unser Wandel aber ist im  
 Himmel. Syrus Interpres nimium generaliter ἔργον ἔργον opus



nostrum. Hieronymus vertit municipatum. Hieronymus in Epitaphio Nepotiani Epistol. 3. ad Heliodorum Tom. I. Oper: fol. m. 7. Quem sequitur Tertullianus Tom. III. aduersus Marcion. C. 24. f. m. 400. Idem L. 5. aduersus Marcion. cap. 20, f. m. 479.

- Tertullian. Tom. 2. de Corona Militis c. 13. f. m. 185.* läſſet ſich hiervon *Tertullianus* mit ſeiner zierlichen Schreib-  
Art gar fein alſo vernehmen: Sed tu peregrinus es mundi hu-  
jus, Civis supernæ Hierusalem: Aber du biſt ein Fremdling die-  
ſer Welt / und ein Bürger des Himliſchen Jeruſalem. Da gehen  
wir alleſamt aus Mutterleibe / darinnen uns Gott ſelbſten ge-  
bildet / ledendig gemacht / und endlich herauſſer gezogen / wie Da-  
vid dieſes beglaubet: **Su haſt mich aus meiner Mut-  
ter Leibe gezogen / auf dich bin ich geworffen  
aus Mutterleibe /** *Pſal. 22.* Wir gehen durch den heiligen  
**Tauff-Beg** dem Himliſchen Gelobten Lande zu / dañ **Her-  
da** gläubet und getauſt wird / ſoll ſelig werden /
- Marc. 16. v. 16.* **Marc. 16.** Welchen **Tauff-Beg** Nicodemus / der zwar  
ſchwachgläubige / doch Lehrbegierige Phariſeiſche Oberſte nicht  
verſtehen kunte / *Job. 3.* Gleich wie dorten die Kinder Iſrael  
durchs rothe Meer giengen zu ihrer lieblichen Freyheit /
- Exod. 14. v. 22.* **Exod. 14.** Alſo gehen alle Chriſten als Geiſtliche Iſraeliten durch  
die Tauffe ein zur **Geiſtlichen Freyheit** der Kinder Got-  
tes / daß es mit allen getauſten nunmehr heißet: **So Euch  
der Sohn frey machet / ſo ſeyd Ihr recht frey /**
- Job. 8. v. 36.* **Job. 8.** Daher auch der mit Ehren und Ruhm alſo genannte  
Theologus *Gregorius Nazianzenus*, die Heil. Tauffe nicht un-  
billig nennet / einen Schlüssel zum Himmelreich / eine Reiſe mit  
Christo / und einen Weg zu Gott / wenn Er alſo redet: Bapti-  
ſmus vehiculum ad Deum, peregrinatio cum Christo, fidei admi-  
niculum, mentis perfectio, cœlestis regni clavis. Wir gehen fer-  
ner durch dieſe Welt / darinne es viel Creus- und Unglücks-We-  
ge giebet / worauf David zieleet: **Sie durch das Jämmer-  
thal gehen / und machen daſelbſt Brunnen** Da  
denn im Grund-Texte ein gar nachdencklich Wort zuleſen /  
*Habbachà*, welches bey denen Herren Philologis viel ſcrupuli-  
rens



rens verursacht. Die ganze Welt mag nach dem kläglichen Sündenfall unserer Eltern genennet werden Bochim, das ist/ ein Thränen-Feld/ ein Jammerthal:

Es ist allhier ein Jammerthal/  
Angst/Noth und Trübsal überall/  
Des Bleibens ist eine kleine Zeit  
Voll Mühseligkeit/  
Und wers bedenckt/ist immer im Streit/

Da bleibet es bey dem Ausspruche des HERRN Christi: **Ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird sich freuen/ Job. 16.** und durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen / **Act. 14.** Da hat ein ieder Tag seine eigene Plage / **Matth. 6.** Daß dannhero *Augustinus* nicht unbillig schreibet: *Dicant omnes, loquantur cuncti, surgat venerabilis pater Adam, cum omnibus filiis, & uno ore loquantur, num in hac vitâ gaudium habuerint sine dolore &c.* Das ist: Es sagen alle/es rede/wer da reden kan/es trete herfür der Ehrwürdige Vater Adam mit seinen Kindern und Nachkommen/und bekenne frey mit einem Munde/ob sie in diesem Leben gehabt Freud ohne Leid &c. Auf gleichen Schlag redet dieser Kirchen-Lehrer über den 85. Psalm Davids also: *Amara peregrinatio, tota die tribulatio.* Unser Leben und Wanderschaft ist bitter und beschwerlich/ und den ganzen Tag drückt uns Trübsal und Elend. Und also pfeget die ewige Weisheit Gottes einen frommen Menschen nicht zu führen/ auf den Weg der Freud und Ergeßigkeit / sondern auf den Weg der Trübseligkeit: Sie versucht/und bewährt ihn/macht einen harten Kriegs-Mann aus ihn/und richtet ihn wohl ab / doch verspricht Sie ihm darneben: **Fürchte dich nicht/denn ich habe dich erlöset/ so du durchs Wasser gehest/will ich bey dir seyn &c. Esa. 43.** Und dann / wann wir dieses Jammerthal gnug durchwandert haben/so müssen wir endlich den Weg aller Welt dahin gehen / **Denn du bist Erde/ und solt zur Erden werden/ Gen. 3.** Das sind Worte/ darinnen allen Menschen der Terminus Vitæ angedeutet / und das zeitliche Leben endlich abgesaget wird. Das kluge Weib von Thekoa redet hiervon also: **Wir sterben alle des To-**

Job. 16. v. 20.

Act. 14. v. 22.

Matth. 6. v. 34.

Augustin.  
Tom. X. O-  
per: ad Fra-  
tres in Ere-  
mo Serm. 31.  
f. m. 65. Lit.G. Quan-  
quam ser-  
mones isti  
ad Fratres  
in Eremomagna ex  
parte const-  
eti sint quâ-  
de re plura  
lege apud  
Censor. Lon-  
vaniens.Tom. 10. Ap-  
pendic. Es  
Possevin. in  
Apparat.Conf. Andr.  
Riveti Cri-  
tic. Sacr. L.4. c. 10. f. m.  
408. ItemB. Gerhard:  
Patrolog. f.m. 391. Augus-  
stin. Tom.VIII. Enar-  
rat. in Pf. 85.

f. m. 34. lit. F.

Esa. 41. v. 1. 2.  
Gen. 3. v. 19.



2. Sam. 14 v.  
14.

Job. 30 v. 23.

Sir. 40. v. 10.

Gen. 5 v. 24.

2 Reg. 2. v. 11.

Tertul. Tom.  
3. de Resur-  
rect. Carnis  
c. 58. f. m.  
346.

Irenaus Lib.  
IV. adversus  
Hereses cap.  
30. f. m. 351.  
De hac  
Translatio-  
ne vide &  
lege plura a-  
pud B. Ger-  
hardum  
Magnum  
Theologum.  
Jenens. Tom.  
8. Locorum  
Theolog. f.  
m. 293.

1. Cor. 15. v.  
51-52.

des/und wie das Wasser in die Erde verschleiff/  
das man nicht aufhalten kan / 2. Sam. 14. Das  
Grab ist das bestimmte Haus aller Lebendigen/  
Job. 30. Sie Erde ist unser aller Mutter/ in der  
Schoß wir müssen schlaffen gelegt werden/ Sir. 40. Diesen Weg  
sind alle und iede Menschen vom Anfang der Welt her gangen/  
Wann wir die zweene hochgelobte Gottes-Freunde Henoch und  
Eliam ausnehmen/von welchen der erste von Gott hinweg  
genommen worden/weil Er ein Göttlich Leben gefüh-  
ret/ Gen. 5. Der andere aber mit feurigen Rosß und  
Wagen gen Himmel geholet worden/ 2. Reg. 2. Wel-  
che dessentwegen von dem Tertulliano genennet werden: Candi-  
dati aternitatis. Dann damit die erste Welt an den andern und  
Ewigen Leben nicht zweiffeln möchte/wurde Henoch für ihren  
Augen hinweg genommen/das sich alle Gottselige solcher Heim-  
fahrt zu der Himlischen Freude und Erlösung aus diesem Thrä-  
nen-Thal zu iederzeit trösten sollen. Darum schreibet Irenaus  
gar schöne von Ihm/das Henoch ohne die Beschneidung habe  
Gott wohl gefallen/ und da er doch ein Mensch/wie ein Legat  
zu den Engeln/das ist/zu denen Nachkommen Seths und Vor-  
nehmen abgesandt/und hinweggenommen/auch noch behalten  
werde/das er ein Zeuge sey des Göttlichen Gerichts. Dann  
die Engel / so gesündigtet / sind herab gefallen zum Gerichte/der  
Mensch aber/so Gott gefallen / ist zur Seligkeit hinauf ge-  
nommen worden. Seine Worte lauten also: Sed & Enoch sine  
Circumcisione placens Deo, cum esset homo, Dei Legatione ad  
Angelos fungebatur, & translatus est, & conservatur usq; nunc  
testis iusti iudicii Dei: quoniam Angeli quidam transgressi,  
deciderunt in iudicium, homo autem placens translatus est in sa-  
lutem. Jedoch ist billig dafür zu halten/das diese beyde theure  
Helden und Propheten geschwind und in einem Augenblick ver-  
wandelt worden/und also eine Gleichheit des Todes (wie man  
reden möchte) empfunden/zu welcher Meinung Paulus selber  
den Grund leget/wenn Er lehret: das am Jüngsten Tage bey  
der Zukunft des Herxors die Ueberbliebende in einem Au-  
genblick werden verwandelt werden/ da denn  
das Verwesliche das Unverwesliche anziehen  
wird/ 1. Cor. 15. Sonsten bleibet es wohl dabey/das alle und iede  
Menschen



Menschen diese Todten-Bahne betreten müssen / denn alles  
 Fleisch ist Heu / und alle seine Güte / wie eine  
 Blume auf dem Felde / das Heu verdorret / die  
 Blume verwelcket / denn der Geist des H<sup>errn</sup>  
 bläset drein / *Esa. 40.* und es ist der alte Bund / du  
 must sterben / *Sir. 14.* Welches auch *Seneca* der weise Hof-  
 meister des zu dem guten nicht weisen Kaysers *Neronis* ver-  
 standen / wann Er also schreibet: *Eripere vitam nemo non ho-*  
*mini potest, at nemo mortem: mille ad hunc aditus patent.*  
 Ein ieder kan dem Menschen das Leben nehmen / aber nicht den  
 Tod / zu dem kan man auf tausenderley Wege kommen. Und  
 das macht nun die Sünde / daß wir alle diesen Weg gehen müs-  
 sen / die ist der Stachel des Todes / *1. Cor. 15.* und der  
 Tod ist der Sünden Sold / *Rom. 6.* Wir müssen  
 in Adam alle sterben / gleich wie wir in Adam  
 alle gesündigt haben / *1. Cor. 15.* Hierzu kömte auch Got-  
 tes Zorn wider die Sünde / davon *Moses* saget: Das macht  
 dein Zorn / daß wir so vergehen / und dein Grimm /  
 daß wir so plöglig dahin müssen / *Psal. 90.* Dieser To-  
 des-Weg aber ist gar ein lieblicher Weg / welchen *Christus* selb-  
 sten betreten / wenn Er saget: Nun aber gehe ich hin / zu  
 dem / der mich gesand hat / *Job. 16.* Wir gehen darauf zu  
 der Hochzeit des Lammes / da es heissen wird: Las-  
 set uns freuen und frölich seyn / und Ihme die  
 Ehre geben / dann die Hochzeit des Lams ist  
 kommen / und gelangen wir zu dem Ewigen / und unbe-  
 fleckten Erbe / *1. Petr. 1.* Da wir werden rühmen können:  
 Das Lob ist mir gefallen aufs liebliche / mir ist  
 ein schön Erbtheil worden / *Psal. 16.* Auf diesem Wege ge-  
 langen wir zu der seligen Anschauung Gottes / da wir Ihn  
 sehen werden von Angesicht zu Angesicht / *1. Cor. 13.*  
 Dessen sich *Hiob* und mit Ihm ein ieglicher *Christ* tröstet und sa-  
 get:

*Esa. 40. v. 6.**Sir. 14. v. 18.**1. Cor. 15. v.*

56.

*Rom. 6. v. 23.**1. Cor. 15. v.*

21.

*Psal. 90. v. 7.**Job. 16. v. 5.**Apoc. 19. v. 7.**1. Petr. 1. v. 4.**Psal. 16. v. 6.**1. Cor. 13. v.*

12.



Job. 19. v. 27.

get: Denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Fremb-

der / *Job. 19.* In Betrachtung dessen sollen wir ein sehnliches Verlangen nach jenem Ewigen Leben haben / weil wir von dem

Gehen kömen zur erwünschten Ruhe / und aus dem Jammerthal in den Himmlischen Freuden-Saal / wie David

ein solch Verlangen darnach hatte: Wie lieblich sind deine Wohnungen / **HERR** Zebaoth / meine Seele

verlanget und sehneth sich nach den Vorhöfen des **HERRN** / Dein Leib und Seele freuet sich

in dem lebendigen Gott / *Psal. 84.* Nach dir / **HERR** /

verlanget mich / *Pf. 25.* Also auch Paulus: Ich habe

Lust abzuscheyden / und bey **CHRISTO** zu seyn / *Phil. 1.*

Und schreibt *Hieronimus*, daß zu seiner Zeit in dem heiligen Lande die Arbeiter in der Erndte / wann sie unter dem freyen Himmel

gestanden / die herrlichsten Psalmen gesungen / sich des Ewigen Lebens erinnert / und nach selben ein sehnliches Verlangen ge-

tragen. Das sollen wir auch thun / und mit der Braut des Lams seuffzen: **Ja! kom **HERR** **JESU**** / *Apocal. 22.* Wie denn

der weiland erleuchtete und Geistreiche Theologus *Herr D. Philippus Nicolai* von diesem Sehnen vielfältig und höchsttröstlich

handelt in seinem Wunderschönen Freuden-Spiegel / woselbst Er eine herrliche Vermahnung abgehen lässet / und setzet darauf

ein Wunderschönes Gebethe vor einen solchen sehnenenden **CHRISTEN** / welches wohl würdig ist zu lesen.

### Applicatio.

**W**alten wir nun den Wohlgeführten Lebens-Wandel

unsers in **GOTT** ruhenden **HERRN** Reichs-Secretarii gegen das / was vor ihm nach Anleitung unsers

Texts ist angeführet worden / so befinden wir / daß der selige

**HERR** Seinen Gang / Weg und Steg auch richtig gewandelt. Dann da hat Er sich befunden auf seinen Glaubens- und

Religions-Wege / darauf Er richtig gewandelt gegen seinen **GOTT** / welchen Er Kindlich gefürchtet und geliebet. Seine

ne Got-

Psal. 84. v. 2. 3.

Psal. 25 v. 1.

Phil. 1. v. 23.

Hieronym.

Tom. 1. Epi-

stol. XVIII.

ad Marcelli-

num. F. m.

46. Lit. F.

Apoc. 22.

D. Philippus

Nicolai im

Freudens

Spiegel

part. 1. p. m.

108. Confer

ejusdem Aus

toris Praxin

Vita aeterna

c. 12 f. m. 199.

Esa 57. v. 2.



ne Gottesfurcht war keine Heuchelei sondern ein  
 rechter Ernst / *Sir. 1.* Er war nicht nur ein Christ dem Nah- *Sir. 1. v. 18.*  
 men nach / sondern auch der That nach / und war dieses Seine  
 größte Freude / **G**ott dem **H**errn zu dienen in Hei-  
 ligkeit und Gerechtigkeit / die **I**hme gefällig ist /  
*Luc. 1.* Sagte dannhero mit dem Assaph: **W**enn ich nur *Luc. 1. v. 75.*  
 Dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und  
 Erden / wenn mir gleich Leib und Seele ver-  
 schmacht / so bist du doch / **G**ott / allezeit meines  
 Hergens Trost und mein **T**heil / *Psal. 73.* Wie Er den *Pf 73. v. 26.*  
 auch auf diesem Seinen Glaubens-Wege beständig verblieben /  
 bis an sein seliges Ende / wohl wissende / was sein Seelen-Hei-  
 land von **I**hme begehrte; **W**er beharret bis ans En-  
 de / der wird selig / *Matth. 24.* Item **S**ey getreu / bis *Matth. 24. v.*  
 in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens *13.*  
 geben / *Apocal. 2.* So hat Er sich auch fleißig und embsig erwie- *Apoc. 2. v. 10.*  
 sen auf seinem **B**eruffs-**W**ege / indem Er gar wohl gelesen  
 hatte / was dorten geschrieben steht: **V**erflucht sey / wer  
 des **H**ERREN **W**erck nachlässig thut. Hat sich *Jer. 48. v. 10.*  
 demnach seines anbefohlenen / sehr schweren und mühseligen  
 Ambtes eifrigst angenommen / **S**einem **T**heuren **C**hur-  
**F**ürsten **T**reulichst gedienet. Dann man suchet nicht  
 mehr an den **H**aushaltern / dann daß **S**ie treu er-  
 funden werden / *1. Cor. 4.* Sich auch gegen alle und iede *1. Cor. 4. v. 23*  
 Menschen nach **S**einem Vermögen und Befindung der **S**achen  
 Dienstfertig erwiesen / und dem **Z**enigen nachkommen / was  
**S**alomon saget: **D**em **G**erechten ist eine **F**reude  
 zu thun / was recht ist / *Prov. 21.* Dahero Er auch am Jüng- *Prov. 21. v. 15.*  
 sten Tage die erfreuliche Stimme des **H**errn **J**esu anhören wird:  
**E**ndu frommer und getreuer **K**necht / du bist über  
**W**enigen getreu gewesen / ich will dich über **V**iel  
 setzen / gebe ein zu deines **H**errn **F**reude / *Matth. 25.* *Matth. 25. v.*  
*21.*



Thren. 3. v.  
 26.  
 Ps. 55. v. 23.

Mich. 7. v. 9.

Gen. 15. v. 15.

Matt. 20. v.  
 12.

Ps. 23. v. 4.

Ps. 68. v. 21.

Den Creuz-Weg hat unser sel. Herr Reichs-Secretarius auch betreten müssen/dann da hat der Heil. Wunder-Gott dem seligen Herrn das Heiligthum des lieben Creuzes bald in seiner Jugend aufgebürdet / das musste Er dem HERREN JESU nachtragen/bis in die Grube. Wobey Er sich aber sehr geduldig erwiesen/und mit den betrübten Zion gesaget: Es ist ein köstlich Ding / geduldig seyn/ und auf die Güte des Herrn hoffen/Thren. 3. Mein Gott/ wird mich nicht ewig in Unruhe lassen/Ps. 55. v. 23. Er wird meine Sache ausführen / und mir Recht schaffen/ Er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an Seiner Gnade sehe/Mich. 7. So hat Er sich auch endlich willigst eingestellt auf den Todes-Weg/Denn wie Gott hier dem Daniel ruffen ließ: Er sollte nunmehr hingehen / und sich auf den Todes-Wege begeben: Eben also ließ Er auch unserm sel. Herrn Reichs-Secretario gleichsam also zuruffen: Mein lieber ANTONI Weck/die Zeit deines Abschieds ist nunmehr verhanden/Su solt zu deinen Vätern mit Frieden fahren/mit dem Daniel hingehen/und dich zur Ruhe begeben/denn du hast lange genug in deinem mühseligen Ambt Last und Hitze getragen/Matt. 20. Du solt ikt dem Leibe nach ruhen von aller deiner Arbeit / der Seelen nach aber erquicket werden. Ach wie willig erzeigete sich unser sel. Herr Reichs-Secretarius auf diesen Todes-Weg; Dann Er als ein gläubiger Christ wuste gar wohl/das Er auf diesem Wege nicht könnte irren / sondern sagte vielmehr mit dem lieben David: Ob ich schon wandele im finstern Thal/fürchte ich kein Unglück/ denn wir haben einen Gott/ der da hilft/und einen Herrn Herrn/ der vom Tode errettet/Psalm. 68. Wie Er denn auch von diesem Weg kommen auf den erwünschten Lebens-Weg/und nunmehr sagen kan: Du thust mir kund den Weg zum Leben/



Leben/für dir ist Freude die Hüfte 2c. *Psal. 116. v. 11.*  
 Da wandelt Er numehro für dem HErrn / im  
 Lande der Lebendigen / *Psal. 116. v. 9.* Und so viel von  
 dem Ersten.

Nun wollen wir ferner / und vors Andere / von unsern  
 heiligen Propheten hören und vernehmen / Unsers und aller  
 Christen Todes-Liebligkeit / Was es nehmlich vor eine  
 Beschaffenheit habe mit unserm Tod und Sterben / davon sa-  
 get Daniel also : Und ruhe. Gleich wie Hiob von dem  
 Menschlichen Leben saget / daß es voller Unruhe sey / *Job. 14. v. 1.*  
 14. Also ist auch Daniels Leben voller Unruhe gewesen : Er lag  
 etliche Tage lang krank und schwach / nachdem Er ein Gesichte  
 gesehen / *Daniel. 8. v. 26.* Er kam bey denen Fürsten und Hof-Leuten in  
 Neid und Abgunst / wegen seiner Beständigkeit in seiner Reli-  
 gion ; Wurde auch endlich gar in den Löwen-Graben geworffen /  
*Daniel. 6. v. 16.* Er trug Leide / und traurete ganzer drey Wochen lang  
 über sein Volck / aß keine niedliche Speise / und nahm weder  
 Fleisch noch Wein in seinem Mund / *Daniel. 10. v. 2.* Er ist auch sehr alt  
 worden / denn Er gelebt die ganze 70. Jahr der Gefängniß / un-  
 ter welcher Zeit Ihn GOTT erfahren lassen viel und  
 grosse Angst / *Psal. 71. v. 20.* Daß Er also recht voller Unruhe ge-  
 wesen. Nunmehr aber befiehet Ihm GOTT / Er soll sich zur  
 Ruhe begeben / wann Er saget : Und ruhe / *וַיָּחַד*, Et quiesce,  
 Das Hebreische Stam-Wort *חָד* heisset so viel / als quievit ab  
 opere, laboribus, afflictionibus, von allerley Arbeit / Jammer  
 und Trübsal austrasten und ruhen / wie ich dieses Wort also lese  
 von GOTT dem HERRN / der am siebenden Tage geru-  
 het / *Exod. 20. v. 11.* It. von denen Juden / so zur Ruhe kommen wa-  
 ren von ihren Feinden / *Esther. 9. v. 12.* Und so brauchet es auch Hiob /  
 wenn er saget : War ich nicht glückselig / war ich nicht  
 fein still : hatte ich nicht gute Ruhe / *וַיָּחַד*, oder *Job. 3. v. 26.*  
 wie es die LXX. *ἄτε εὐχρηστου, ἄτε ἡσυχαστου, ἄτε ἀνεπαυσαμένου* : Ich bin  
 nicht gutes Muths gewesen / noch stille / und habe keine Ruhe  
 gehabt. Es heisset auch sich nieder lassen / wie es also gebraucht  
 wird von dem Kasten Noah, der sich am siebenden Tage des  
 siebenden Monden nieder ließ / *Gen. 8. v. 4.* Item von denen Heu-  
 schrecken / die sich nieder ließen an allen Orten in Egypten /  
*Exod. 10. v. 14.* Und wird demnach dem lieben Daniel mit diesem  
 Worten

H

Worten

braic. 5



pde

Chaldais: Joban. Cor. 1. f. 2. 479.

Job. 3. v. 17.

Esa. 57. v.

Worten angedeutet / Er solte von aller seiner Arbeit / Jammer und Trübsal austrasten und ruhen. Er solte sich nieder lassen ins Grab dem Leibe nach / denn darinne ruhen doch / die viel Mühe gehabt / Job. 3. und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern / Esa. 57. Und darauf gehet auch die Griechische Bibel: καὶ ἀναπαύσῃ, (b.) welches Wort so viel heis-

(b.) ἀναπαύσῃ usurpatur in Communi Græcâ Lingvâ, quando à laboribus nos in otium recipimus, & quieti nos tradimus, ut vires defatigatas foveamus & recolligamus. Considerandus autem in hoc verbo est terminus à quo, ut 1. Chronic. 23. v. 9. Gen. 5. v. 29. Eccl. 10. v. 4. Opponitur dolori & afflictioni Spiritus. Esther. 9. v. 10. dies ἀναπαύσεως vocatur, quem Judæi ab insidiis Hamani & Sententiâ mortis liberati celebrant. Porrò 1. Sam. 16. v. 16. ubi Saul exagitur Spiritu malò, Græci habent verbum ἀναπαύσεως pro Ebræo טוב, Wann es gut oder besser mit einem wird. Vide de hocce vocabulo plura Henric: Stephan: Lexic: Tom. 3. f. 108.

set / als sich seiner abgematteten Kräfte wieder erholen / etwas ausruhen / wie es gebraucht wird von Christo / und Seinen Jüngern / welche matt und müde waren / und Christus dannenhero zu ihnen sprach: **Lasset uns in eine Wüste gehen /**

Marc. 6. v. 31.

Luc. 12. v. 19.

Matt. 11. v. 28.

1. Cor. 16. v. 18.

2. Cor. 7. v. 13.

καὶ ἀναπαύσεθε ὀλίγον, **und ruhet ein wenig / Marc. 6.** Bisweilen heisst es auch so viel / als gute Tage haben / es ihm wohlgehen lassen / von aller Mühe und Sorgen feyren / Luc. 12. Es heisset auch zuweilen ergetet und erquicket werden / wie zu ersehen stehet Matth. 11. 1. Cor. 16. 2. Cor. 7. Die LXX. Dolmetscher haben dieses Wort gesetzt für das Hebreische Wort טוב Wann es gut mit einem wird / wie es also gelesen wird von dem Könige Saul / welchem seine Knechte diesen Rath gaben: Unser Herr sage seinem Knechten / die für Ihme stehen / daß sie einen Mann suchen / der auf der Harffen wohl spielen kan / auf daß / wann der böse Geist Gottes über dich kömmt / er mit seiner Hand spiele / daß es besser mit dir werde לך טוב לך LXX. καὶ ἀγαθόν σοι ἔσται καὶ ἀναπαύσει σε. Und eben also soll sich auch der liebe Daniel seiner abgematteten Kräfte wiederum erholen / Er soll ausruhen / Er soll von aller Mühe und Sorge feyren / Er soll gelabet / ergetet und erquicket werden. Indem nun aber hier gesaget wird / Daniel soll



soll ruhen/so wird zugleich mit angedeutet / daß unser Mensch-  
 liches Leben voller Unruhe sey; Ach ja wohl! ist unser  
 Menschliches Leben voller Unruhe/wenn es köstlich ge-  
 wesen ist / so ist es Mühe und Arbeit gewesen/  
*Pfalm 90.* Gleich wie die Unruhe in einem Seiger oder Compass *Pf. 90. 7. 10*  
 nicht stille stehet / sondern ohne unterlaß von dem Magnet hin  
 und wieder getrieben wird: Also wird der arme Mensch für und  
 für von dem Magnet des Unglücks hin und wieder getrieben/  
 nach dem Ausspruche Sirachs. Es ist ein elend jäm-  
 lich Ding um aller Menschen Leben/von Mut-  
 terleibe an / bis sie in die Erde begraben wer-  
 den/die unser aller Mutter ist/da ist imer Sor-  
 ge/Furcht/Hoffnung / und zuletzt der Tod / *Sir. 40. 7. 10*

40. Summa:

Hier ist der Mensch in steten Jammer /  
 Mit Jammer kömmt die Abend-Ruh/  
 Mit Jammer geht Er aus der Kammer/  
 Mit Jammer bringt er alles zu.

Unruhe ereignet sich bey des Lebens Anfang. So bald  
 der Mensch durch die Geburth an dieses Welt-Licht gebracht  
 wird/fänget er an zu weinen/ und ist ein Prophet seines Jam-  
 mers und Elends/dann der arme Mensch rencht schon das  
 Schweiß-Bad/daß ihme auf dieser Welt bereitet ist / worauf  
 Salomon siehet/wenn er saget: Weinen ist / auch gleich  
 wie der andren / meine erste Stimme gewest/  
 und bin in den Windeln auferzogen mit Sor-  
 gen / *Sap. 7.* Und schreibet *Augustinus* hiervon also: *Infantia* *Sap. 7. 7. 4*  
*quæ non à risu, sed à fletu orditur hanc lucem, quid malorum*  
*ingressa sit, nesciens prophetat quodammodo: Daß die Kin-*  
*der mit Weinen und nicht mit Lachen anfangen / damit weiffa-*  
*gen sie gleichsam / was vor groß Elend sie ausstehen müssen. Eben*  
*dieser Kirchen-Lehrer meldet vom Zoroastre, der Bactrianer Kö-*  
*nige/daß so bald er in diese Welt gebohren worden/angefangen*  
*habe zu lachen/was dieses bedeutet / hat die Zeit gelehret. Denn*  
*eben dieser böse Mensch ist der Erste gewesen / der die Zauberrey*  
*und schwarze Kunst erfunden/hat aber dessentwegen seinen ver-*  
*dienten Lohn empfangen/indem er von dem Könige Nino über-*  
 wunden/



wunden/und bis aufs Haupt ist erleget worden. Bey des Lebens Fortgange findet sich auch Unruhe/Mühe und Arbeit gnug/ die Sünde beunruhiget offters den Menschen/daß er mit David klagen muß: **Ich heule für Unruhe meines Hergens/Psal. 38.** Das liebe Creuz machet uns auch Unruhig / wenn der arme Mensch des Leidens viel hat / und **Gott ihn erfahren läset viel und grosse Angst/Psal. 71.** Da immer ein Creuz und Leiden dem andern die Hand gleichsam darbeut / und es heisset / wie der weise *Seneca* schreibet: *Unius mali finis est paratceve alterius*, Wann ein Creuz kaum vorbey ist / so kömmt das andere herben: Und wie die Heyden von ihrem *Hercules* schreiben / daß wann selbiger dem erschrecklichen Thiere/*Hydra* genant/kaum einen Kopf hat abgehauen/so sind bald andere drey Häupter an dessen Statt gewachsen: Also gehet es auch denen armen Menschen/wann selbige einen Feind kaum erleget/so haben sie den andren auf dem Halse. Und muß der Mensch auf dieser Welt seyn ein rechtes Schauspiel und Högopfer. Wie denn solches *Hiob* erfahren/wenn er saget: **Wie hatte ich so gute Ruhe/ und bin nun voller Unruhe; Viel elender Nächte sind mir worden; wann ich mich legte / sprach ich/wenn werd ich aufstehen** *Job. 7. v. 3. 4.* Was verursachet nicht den Menschen vor Unruhe sein Beruf/ Amt und Stand? darinnen er beruffen ist von **Gott/1. Cor. 7. v. 20.** Christliche Regenten müssen sorgfältig seyn/und die Raths. Herren das Recht setzen/*Rom. 12. Prov. 8.* Wie *Moses* ein solcher geplagter Mensch/ über alle Menschen auf Erden war/*Num. 12.* Sie können es niemand recht machen / sondern werden noch wohl von losen Leuten verspottet/und ausgemacht/wie *Saul/1. Sam. 10. v. 27.* *Themistocles* sagte: Wenn er aus zweyen Wegen einen erwählen sollte /so wolte er lieber den Weg zum Grabe / als zum Regiment gehen. *Kaiser Maximilianus II.* hat pflegen zu sagen: Es soll mir billig kein Mensch die *Kaiserliche* Dignität mißgönnen / als die so viel schwerer Bürde und Last auf sich hat. Und hierauf siehet *Johannes Chrysostramus*, Wann er von der Regenten

Psal. 38. v. 9.

Psal. 71. v. 20.

1. Cor. 4. v. 13.

Job. 3. v. 26.

Job. 7. v. 3. 4.

1. Cor. 7. v. 20.

Rom. 12. v. 8.

Prov. 8 v. 15.

Num. 12. v. 3.

1. Sam. 10. v. 27.

27.

Ælianus L. 6.

Variarum.

Historiar.

Job. Chry-

sost: Tom 12.



genten-Ehre also schreibet: Honores primâ quidem facie videntur honores, reverà autem non sunt honores, sed ministeria: Ihre Ehre scheint zwar anfangs eine Ehre zu seyn / aber in der Warheit ist es nichts / als ein Dienst und Beschwerde. Wie Sie dann auch wegen solcher mühsamen Dienste verglichen werden einem Nagel / der in der Wand feste steckt / daran man alles Gerâthe / so im Hause vorhanden ist / pfleget anzuhängen / *Esa. 22.* Das ist ja Unruhe! Lehrer und Prediger haben auch wenig Ruhe / dann Sie müssen arbeiten im Wort und in der Lehre / *1. Tim. 5.* Sie müssen Predigen / welches Ihnen den Leib müde machet / *Eccl. 12. v. 12.* Da muß ein Prediger seyn ein solcher Mann / mit dem Jedermañ hadert und zanket im ganzen Lande / *Jer. 15.* Es haben Lehrer und Prediger einen solchen Herd vor sich / den alle Gottes Engel anbeten / *Ebr. 1.* Für dem die Himlischen Seraphim ihre Antlig und Füße decken / *Esa. 6.* Sie haben solche Zuhörer vor sich / die nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyn von ihrem eitelen Wandel / sondern mit dem theuren Blute Christi / als eines unschuldigen / unbesleckten Lammes / *1. Petr. 1.* Solche Zuhörer / von denen es heisset / du Menschenkind / wohnest unter einem ungehorsamen Hause / welches hat wohl Augen / daß sie sehen / Ohren / daß sie hören / Könten / und wollen nicht hören / sondern es ist ein ungehorsam Haus / *Ezech. 12.* Man hat da schwere Verantwortung auf sich / denn Gott will das verwarlosete Blut von ihren Händen fordern / *Ezech. 3.* Sie haben schlechte Belohnung zugewarten / dann da heisset es: Ich bin Ihm gram / denn Er weissaget mir kein Gutes / *1. Reg. 22.* Sie sagen: Gebeut hin / gebeut her / barre hie / barre da / hier ein wenig / dort ein wenig.

Oper: H<sup>o</sup>  
mil. XXV. in  
c. xx. Matth.  
f. m. 406.  
Lit. C.

*Esa. 22. v. 23.*

*1. Tim. 5. v. 17.*

*Eccl. 12. v. 12.*

*Jer. 15. v. 10.*

*Ebr. 1. v. 6.*

*Esa. 6. v. 2.*

*1. Petr. 1. v. 18.  
19.*

*Ezech. 12. v.  
1. 2.*

*Ezech. 3. v.  
17. 18.*

*1. Reg. 22. v. 8.*

*Esa. 2. v. 10.*



Wenig. Wann dieses ein Lehrer und Prediger recht bedencket / was wird Er nicht für eine Unruhe und schwere Last auf seinem Halse / ja vielmehr in seiner Seele und Gewissen empfinden? Wie wird alles in Ihme zittern / wo Er nicht nach euserstem Vermögen das Seine thut? Welches alles *Bernhardus* erkennet / wenn Er also redet: *Longè tamen graviori, & periculosiori debito tenentur adstricti, qui pro multis animabus reddituri sunt rationem. Quid ego infelix? quò me vertam, si tantum thesaurum, si pretiosum depositum istud, quod Christus sibi sanguine proprio pretiosius judicavit, contigerit negligentius custodire?* Das ist: Die Zenigen / welche für viele Seelen Rechenschaft geben sollen / sind mit der allerschwersten und gefährlichsten Schuld verhasstet. Was solte den ich Unglückseliger / wohin solte ich mich wenden? Wenn ich den grossen Schatz / die heilige Beylage / welche der Herr Christus viel köstlicher / als sein eigen Blut gehalten / nachlässig wartete? Und lesen wir dannenhero von dem *Ammonio*, daß / als man Selbigen hat wollen zum Bischoffe machen / da sey er nicht alleine heimlich davon gelauffen / sondern er hat ihm auch das rechte Ohr abgeschnitten / damit die Ungehalt des Leibes ihn versichern möchte / daß er nicht weiter zu diesem Ambte genöthiget würde / wie *Sozomenus* von ihm berichtet.

**Haus-Väter und Haus-Wütter** haben auch ihre Unruhe / Dann im Schweiß ihres Angesichts müssen Sie ihr Brod essen / *Gen. 3. v. 19.* Sie müssen Ihnen nicht verdriessen lassen / obs Ihnen gleich sauer wird / mit Ihrer Nahrung und Acker-Werk / dann Gott hat es so geschaffen / *Sir. 7.* Bey des Lebens-Ausgang ereignet sich auch Unruhe / da zuletzt der Tod kömt / *Sir. 40.* Da der Mensch mit dem Tode ringet / wie Christus / *Luc. 22.* Und die Schuld der Natur bezahlen muß.

Wann aber Gott die Menschen läset zur Ruhe kommen / wie den lieben Daniel / so ruhen sie in ihren Gräbern von aller Müß und Arbeit. Da ruhet der Lehrer und Prediger / dessen Leib durch viel Predigen mürbe gemacht worden / daß Er aufstehe in seinem Theil am Ende der Tage. Da lieget und ruhet der Sorgfältige Regente / und schläfft mit seinen

*Bernhardus*  
Serm. III. de  
Adventu Do-  
mini, & de  
septem co-  
lumnis, quas  
in nobis eri-  
gere debe-  
mus. f. m. 9.  
Lit. B.

*Sozomen,*  
Lib. 6. Hist.  
Ecclesiast.  
cap. 30. f. m.  
502.

*Gen. 3. v. 19.*

*Sir. 7. v. 16.*

*Sir. 40. v. 2.*

*Luc. 22. v. 44.*



seinen Vätern/wie Josaphat/1.Reg. 22. Sie ruhen da von  
 aller Anfechtung des leidigen Satans/weil sie der Seelen nach  
 kommen sind in das Himmlische Paradies/darausser der Sata-  
 nas/mit seinem Anhang verstoßen worden / 2. Pet. 2. Sie  
 ruhen von der bößhaffrigen Welt/ als welcher Stäte im Himmel  
 nicht gefunden wird/sie ruhen von aller Kranckheit/auch von al-  
 len Straffen und Plagen Gottes/denn sie werden von kei-  
 ner Gvabl angerühret / Sap. 3. Alle die Tage ih-  
 res Leides sollen alsdenn ein Ende haben/Esa. 60. 7. 20.  
 60. Es heisset mit Ihnen aus dem 4. Psalm: Ich liege  
 und schlaffe ganz mit Frieden / denn du allein  
 Herr hilffest mir/ daß ich sicher wohne. In An-  
 sehung dessen Augustinus den Tod nicht unbillig genennet hat/  
 Depositionem Sarcinae gravis. Eine Ablegung eines schweren  
 Bündels.

1. Reg. 22. 7.

51.

2. Pet. 2. 7. 4.

Sap. 3. 7. 1.

Esa. 60. 7. 20.

Ps. 4. 7. 9.

Aug. Tom.

IX. Oper:

43. Tract.

Exposition:

in Evangel.

Johan: f. m.

113. Lit. H.

## Gebrauch.

**D**iesem andern Stücke weist uns der heil. Daniel  
 zur Lehre/Wofür wir unsern Tod zu ach-  
 ten und anzusehen haben? Nehmlich vor eine  
 Ruhe und Schlaff/daß es numehro mit uns allen nach  
 unserm Tode heissen soll; Lazarus unser Freund  
 schläfft / Job. 11. Und so redet Gott selbst zu dem Mose:  
 Siehe / du wirst schlaffen mit deinen Vätern/  
 Deut. 31. Ingleichen zu dem David: Wenn nun deine  
 Zeit dahin ist / Wann du mit deinen Vätern  
 schlaffen gehest / will ich deinen Saamen nach  
 dir erwecken. und könten wir hiervon viel Sprüche aus  
 Heiliger Schrift anführen. Augustinus der Kirchen-Lehrer ge-  
 het auch darauf/wenn Er saget: Dormit ergo omnis mortuus,  
 & bonus, & malus; Unusquisq; cum causâ suâ dormit, & cum  
 causâ suâ resurgit. Ein ieglicher Todter schläfft / der Gute und  
 der Böse/ Ein Jeder schläfft mit seinen Thaten und Wercken/  
 und stehet mit denselben wieder auf. Hilarius redet auch also /  
 wie auch der Englische Lehrer Beda, und so hielte Spiridion seine

Job. 11. v. 11.

Deut. 31. v. 16.

2. Sam. 7. v.

12.

Aug. Tom. 9.

Oper: Tract:

49. in Joh.

f. m. 128.

Lit. A.

Hilarius E-

narration.

in Ps. 126 f.

m. 552.



*Beda Tom. V. in cap. V. Marc. f.m. 128.*  
*Socrates L. 1. Hist. Eccles. cap. 8. f.m. 217.*  
*Ruffinus L. 1. Hist. c. 5. f.m. 185.*  
*Nizephorus L. 8. Hist. Eccl. cap. 42. f.m. 366.*

verstorbene Tochter für schlaffend / indem er auf ihrem Grabe von ihr gefraget / wohin sie das Depositum geleyet hätte : Deum obtestatur, ut resurrectionem promissam iam ipsi ante tempus ostendat : Er bat Gott / daß Er die verheißene Auferstehung ihm iho vor der Zeit zeigen wolte / wie bey dem *Socrate* und andern mehr zu lesen stehet. Es sind zwar auch die vernünftigen Heyden / und unter denenselben *Homerus, Socrates, Plato, Cicero, Ovidius* und andere auf dergleichen Gedancken gerathen / und haben vermeinet / der Tod wäre nichts / anders als ein Schlaff / wie dannenhero *Ovidius* saget :

Stulte, quid est somnus, gelidæ nisi mortis imago? Sie haben sich aber gleichwohl nicht recht drein gefunden / noch ihre Gemüther dadurch allerdings beruhigen können. Dann eben daher kam es / daß jener Weltweise Mann dem Keyser *Hadriano* (als er ihn fragte / was der Tod sey) diese Antwort gab : Ein Ewiger Schlaff. Wir aber als erleuchtete Christen sehen und erkennen durch das Licht der Himmlischen Weißheit und Klarheit / daß der Tod der gläubigen Christen wahrhaftig ein Schlaff sey / wie dann frommer Christen Tod sehr wohl mit dem Schlaffe kan verglichen werden (r.) wegen der Nothwendigkeit.

*Aristotel. c. 1. § 2. de somno & vigilia.*

Gleich wie kein Mensch zu finden / der sich des Schlaffs erwehren könnte / Er sey gleich so starcker Natur und Complexion als er immer wolle / wie dann *Aristoteles* gar schöne Rationes hat / warum man müsse schlaffen. Dann wann der Tag vorbey / und die finstere Nacht herein bricht / da sehnet sich unser abgematteter Leib nach der Ruhe / wie dannenhero *Cicero* der Römische Redner den Schlaff nennet *per fugium laborum omnium & sollicitudinum*, eine Zuflucht aller Arbeit und Sorge : Also lebet auch kein Mensch / der den Tod nicht sehe /

*Psal. 89. v. 14.*

*Job. 30. v. 23.*

*Ebr. 9. v. 27.*

*Psal. 89.* Dann der Tod ist das bestimmte Haus aller Lebendigen / *Job. 30.* Es ist gesetzt dem Menschen einmahl zu sterben / und darnach das Gericht / *Ebr. 9.* Welches Statutum durchaus nicht auf Zwinglische oder Calvinische Weise zuverstehen / die da lehren dürffen / *Lapsus primorum Parentum non fuisse contingentem, sed necessarium* : Unsere Groß-Eltern hätten müssen fallen aus Gottes Decret, und ewigen Rathschluß und Verordnung. Das läuft alsbald wider die H. Schrift / dann so berichtet *Moses* :

Gott sahe an alles / was Er gemacht hatte / und siehe



Siehe/es war alles sehr gut. Wer will aber die Sünde und den Tod gut heißen/den der Satanas und gefallene Mensch in die Welt eingeführt? Wie dann ausdrücklich geschrieben steht: **G**ott hat den Tod nicht gemacht / und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen / *Sap. 1. Sap. 1. v. 13.*  
 Welchem zustimmt Paulus: **D**urch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / und durch die Sünde der Tod; und ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / sintemahl sie alle gesündigt haben / *Rom. 5. Rom. 5. v. 12.*  
 Worauffer zu sehen / daß des Menschen Fall / und der darauf erfolgte Tod keines Weges ein absolutum necessarium, sondern ein Contingens ist / weil unsere Eltern keines Weges zu solchem Fall durch einiges Decret gezwungen worden / sondern wie Sirach redet; **G**ott hat den Menschen von Anfang geschaffen / und ihm die Wahl gegeben / Er hat ihm Feuer und Wasser fürgestellt / daß er greiffen möchte / zu welchem er wolle / Er hat für sich gehabt Leben und Tod / *Sir. 15. Sir. 15. v. 14. 16. 17.*  
 Über welche Wort der Jesuit *Octavianus de Tufo* unterschiedenes scholiret und angemercket hat. Dem Schlasse kan der Tod auch gleich seyn (2.) wegen der Ungewißheit. Gleich wie der Mensch ungewiß ist / wann er von dem Schlasse möchte überfallen werden. Denn der Schlass ist ein solcher Gast / der den Menschen überfällt / und ihm die Augen zudrückt / da er sichs am wenigsten versiehet / da mancher dencket / er sey am allermuntersten / so ist ihm wohl der Schlass am allernächsten / wie dieses zuersehen an dem Saul und seinen Soldaten / welche allesambt in einen tieffen Schlass fielen / *1. Sam. 26. 1. Sam. 26. v. 7. 12.*  
 Also überfällt auch der Tod die Menschen / wann sie am allersichersten seyn / und sich seiner nicht versehen. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vogel mit einem Stricke gefangen werden / so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit



Eccl. 9. v. 12.

Zeit/wann sie plötzlich über sie fällt/Eccl. 9. Gewiß ist es/das wir einmahl sterben müssen/wann aber/das ist Gott dem HERRN alleine bewust/der solche Zeit und Stunde zu wissen Seiner Macht hat fürbehalten/

Act. 1. v. 7.

Act. 1. Das meinet auch Salomon/wann er saget: Ruhme dich nicht des morgenden Tages/dann du weißt

Prov. 27. v. 1.

nicht/was heute sich begeben mag/Prov. 27. Abel/der erste Märtyrer Gottes wuste seine Zeit nicht / da Er von dem Cain so jämmerlich auf dem Felde / mit einem grossen Steine/ wie die Hebreer wollen / oder wie Prudentius, der Christliche Poët, dafür hält/ mit einem Karst oder Hacken erschlagen worden/ wann er also schreibet:

Aurel. Prudentius Hamartigen: f. de Origine peccati f. m. 188. Lit. B.

Armat deindè parricidalem manum

Frater probatæ sanctitatis æmulus

Germana curvo colla frangit sarculo,

Mundum recentem cæde tingit impia. &c.

Gen. 35. v. 18.

Die liebe Rahel wurde von dem Tode überfallen unverhoffet. Andere Exempel zugeschweigen. Dum loquimur, morimur, Indem wir reden/so sterben wir/ schleusst sein schönes Epigramma von der Ungewißheit des Todes/der weiland berühmte Kanzler in Engelland/Thomas Morus. Es will aber Gott die Zeit unsers Todes darum nicht offenbaren/das der Mensch sein Gottselig lebe/worauffer Augustinus gehet/wann er saget: Utiliter Deus latere voluit illum Diem, ut semper sit paratum cor ad expectandum, quod esse venturum scit, & quando venturum nescit, das ist: Es hat Gott diesen Tag gar nützlich nicht wollen offenbaren / damit unser Herz allezeit bereit und geschickt sey / darauf zu warten/als welches Herz gar wohl weiß / daß dieser Tag kommen werde/aber nicht weiß/wann er kommen werde/ und vermahnet dannenhero Christus: Wachet/denn ihr wisset nicht/wenn es Zeit ist/Marc. 13. und so lehret auch Jacobus: Wir sollen nicht sagen/ heute oder morgen wollen wir dieses oder jenes thun/sondern so der Herr will/und wir leben/dann ihr wisset nicht/was Morgen seyn wird. Euer Leben ist wie Dampf / der eine kleine Zeit währet/und hernach

Aug. Tom. 8. Oper. in Enarrat. Ps. XXXVI. f. m. 99. Lit. D.

Marc. 13. v. 3.

nach



nach verschwindet / *Jacob. 4.* Mit dem Schlaffe wird der Tod in eine Vergleichung gebracht (3.) Wegen der Nutzbarkeit. Denn gleich wie ein armer Tagelöhner / der des Tages über sein Brod im Schweiß seines Angesichtes erarbeitet hat / sich sehnlich freuet nach dem Feyer-Abend und Ruhe. Wie dannhero *Tertullianus* den Schlaff nicht unbillig nennet / *Recreatorem Corporum, redintegratorem virium, probatorem valetudinum, pacatorem operum & Medicum Laborum*: das ist: Einen Erquickter unserer Leiber / einen Wiederbringer unsere Kräfte / einen Bewährer unserer Gesundheit / einen Stillstandmacher unserer Ruhe / einen Arzt aller unser Arbeit und Mühe: Eben also ist auch der Tod der seligen Kinder Gottes nichts anders / denn ein sanfter und lieblicher Schlaff / dadurch sie von aller Mühe / Angst / Sorge und Bekümmernuß befreuet / und zu ihrem Ruhe-bettgen befördert worden / daß sie da liegen in ihrer Ruhe / und verschlaffen viel Böses. Sie hören nichts mehr von Krieg und Kriegs-Geschrey / dadurch sie bey ihren Lebenszeiten offters sind erschreckt worden. Sie hören und erfahren auch nicht / wie die Seuche der Pestilenz voriko in unserer Nachbarschaft wütet und tobet / da es heisset / wie geschrieben stehet: **Wen der Tod trifft / den tresse er / wen das Schwerdt trifft / den tresse es / wen der Hunger trifft / den tresse er /** *Jer. 15.* **Nein / Sie sind kommen zur Ruhe / und ruhen in ihren Kammern /** *Esa. 57.* Es heisset mit ihnen: **Sey nun wieder zufrieden / meine Seele / denn der Herr thut dir guts /** *Psal. 116.* Und singen wir von gläubiger Christen Tode recht und wohl:  
 Sein Jammer / Trübsal und Elend /  
 Ist kommen zu einem seligen End /  
 Er hat getragen Christi Joch /  
 Ist gestorben und lebet noch.  
 So ist auch der Gläubigen Tod ein Schlaff zu nennen (4.) wegen der Seelen Unsterblichkeit. Denn gleich wie es mit einem schlaffenden Menschen beschaffen ist / ob zwar der Leib da lieget / sich nicht beweget / so ruhet doch immittelst die Seele nicht / sondern sie ist geschäftig / sie arbeitet allbereit / wie dieses offenbar aus denen Träumen / da die phantasia allerley Gestalten machet: So ist es auch bewand mit denen Verstorbenen / ob

*Jacob. 4. v.*  
13. 14.

*Tertul. Tom.*  
*III. Lib. de*  
*Anima c. 43.*  
*f. m. 287.*

*Jer. 115. v. 2.*

*Esa. 57. v. 2.*

*Pf. 116. v. 8. 9.*



zwar der Leib in der Erden anruhet / so ist doch die Seele des Menschen unsterblich / und kehret wiederum zu dem **HERRN** / welcher sie gegeben hat / *Eccl. 17.* und die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand / und keine Wahl rühret sie an / *Sap. 3.* und eben dieses bestetiget Christus : Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / und die Seele nicht mögen tödten / *Matth. 10.* Paulus / der Heyden Lehrer / beweiset auch kräftig die Auferstehung der Todten / unter welchen auch dieses ist : Hoffen wir in diesem Leben auf Christum / so sind wir die Elendesten unter allen Menschen / *1. Cor. 15.* Aus diesem Grunde schreibet *Augustinus* also : In requie sunt animæ piorum, à corpore leparatæ, impiorum autem pœnas luunt, donec istarum ad æternam vitam, illarum verò ad æternam mortem, quæ secunda dicitur, corpora reviviscant : Das ist : Der Gottseligen Seelen / so vom Leibe abgeschieden / sind in der Ruhe / und der Gottlosen in der Wahl / bis so lange jene zum ewigen Leben / diese zum ewigen Tode / welcher der andere genennet wird / auferstehen. Eben dieser *Augustinus* redet an einem andern Orte hiervon gar schön : Solchen Trost haben die Philolophi und Heyden nicht gehabt / iedoch hat der liebe **GOTT** etlicher massen ein Licht in ihren Verstande angesteckt / daß sie haben sehen und mercken können / daß der Mensch nicht solte allein zu diesem zeitlichen Leben von **GOTT** geschaffen / sondern müste ihme ein besser Leben fürbehalten seyn / und redet der weise Heyde *Seneca* im *Tractat de Consolationibus* von der Seelen Unsterblichkeit gar nachdencklich / welches kan gelesen werden. Und gleich wie die Seele in dem Menschen immer geschäftig ist / ob schon der Leib liegt und schläfft : Also ist auch im Tode die Seele nicht müßig. Sie ist eingebunden im Bündlein der Lebendigen / bey dem **HERRN** unsern **GOTT** / *1. Sam. 25.* Sie sind für dem Stuble Gottes / und dienen Ihme Tag und Nacht in seinem Tempel / *Apocal. 7.* Worauffer zuersehen / daß Sie nicht faul und schläffrig seyn / sondern geschäftig mit steten Gottesdienst. Wie denn hiervon wunderbarlich und höchsttröstlich geschrieben Herr *D. Phi-*

*Eccl. 17. v. 7.**Sap. 3. v. 1.**Matth. 10. v. 28.**1. Cor. 15. v. 19.*

*Aug. Tom. V. Oper. Lib. XIII. de Civitat: Dei ad Marcellinū c. VIII. f. m. 139. Lit. G. Item Tom. 9 Oper. Tra. Stat. 49. Exposition: in cap. 11. Job: fol. m. 128. Lit. B.*

*1. Sam. 25. v. 29.**Apoc. 7. v. 15.*



D. Philippus Nicolai in seinem vierten Buch vom ewigen Leben. Und dann endlich so ist der Christen Tod ein Schlaff zu nennen (s.) wegen der Auferstehung Gewisshheit. Wann der Mensch sich des Abends nieder leget / so thut er es zu dem Ende / daß er des Morgens wieder aufstehen und an seine Arbeit gehen will: So liegen auch fromme Christen in ihren Gräbern als Schlaff-Kammern / in der seligen Hoffnung / daß sie gewiß wiederrum werden auferstehen / dann sie wissen festiglich / daß ihr Erlöser lebet / &c. So bald die Sonne der Gerechtigkeit Christus zum Gericht erscheinen wird / werden die Verstorbenen wiederum aufwachen / daß es kommet die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / und werden herfür gehen. Darauf siehet auch *Cyrillus Alexandrinus*. wenn er saget: Nul- lus tantâ facilitate posset aliquem excitare è somno, quantâ Christus Lazarum resuscitare valebat è tumulo: Kein Mensch in der Welt könnte einen so leicht vom Schlaff erwecken / als Chri- stus den Lazarum aus seinem Grabe erwecket hat. Und gleich wie aus dem Schlaff auferstehet eben dieser Leib / mit welchen der Mensch ist schlaffen gangen: Eben also wird auch in der Auf- erstehung eben das Wesen unsers Leibes / aber verkläret / aufer- wecket werden / wovon Paulus lehret: Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / *Philip. 3.* und so leh- ret auch *Esaias*: Herr / deine Todten werden leben / und mit ihren Leichnam wieder aufstehen / *Esa. 26.* Ingleichen auch der heilige Paulus: So nun der Geist des / der Christum von den Todten auferwe- cket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbe / der Christum von den Todten auferwecket hat / eure sterbliche Leiber lebendig machen / um des willen / daß sein Geist in euch wohnet / *Rom. 8.* und so lehren auch die *Patres*, als der *Tertullianus*: Hoc ergò jam de exemplo seminis constat, non aliam vivificari carnem, quàm ipsam, quæ erit mortua: Aus diesem Exempel von dem Saa- men (welches nehmlich Paulus anführet *1. Cor. 15.*) ist zuersehen / daß kein ander Fleisch werde lebendig gemacht werden / denn eben

*Philipp. Nicolai vom Ewigen Leben*  
L. 4. c. 10. f.  
m. 501. Des  
siehe auch  
dieses *Auto-  
ris* *Freudens  
Spiegel*  
part 1. f. m.  
32. 33.

*Job 19. v. 25.*  
26.

*Job 5. v. 28.*

29.

*Cyril. Alex.*  
*Tom. I. oper.*  
*L. VII. in Jo-*  
*bann. c. 15.*  
*fol. m. 585.*  
*Lit. E.*

*Phil. 3. v. 21.*

*Esa. 26. v. 19.*

*Röm. 8. v. 11.*  
*Tertul. Tom.*  
*III. de Re-*  
*surrect. Car-*  
*nis cap. 52.*  
*f. m. 141.*



eben dasselbe/welches wird tod und gestorben seyn. Und so redet auch *Irenaeus*, wie auch *Hilarius*. Und gleich wie die Menschen nach vollbrachten Schlaff wiederum zusamen kommen/und freundliche Gespräche mit einander haben; Also werden auch die Gerechten nach dem Todes-Schlaff / in grosser Freude zusamen kommen/und bey einander wohnen/welches Gott selbst andeutet: Mein Volk wird in Häusern des Friedes wohnen/in sicherer Wohnungen/und in stolzer Ruhe/*Esa. 32.* Und dienet uns dieser Bericht darzu / daß wir uns vor dem Tode nicht fürchten sollen / weil er unser Schlaff und Ruhe ist. Zwar bleibet die Todes-Furcht nicht aussen bey denen Menschen/weil der Tod denen Menschen unnatürlich ist/sintemahl der Mensch zum Leben und nicht zum Tode erschaffen ist/*Sap. 2.* und der Tod ist der Sünden Sold/*Rom. 6.* Ach! welche Angst und Furcht muß dieses seyn/wann der Mensch verlassen soll / was er lieb hat / welches *Sirach* andeutet: O Tod/wie bitter bistu/wann an dich gedendet ein Mensch / der gute Tage und gnug hat / und ohne Sorge lebet. Es folget auf den Tod alsobald das Gerichte/*Ebr. 9.* Wer entsetzet sich nicht dafür? Dahero auch die Heiligen diese Todesfurcht empfunden/als der *David*/*Psal. 18. Ps. 55. Hiskias* / *Esa 38.* Ja Christus selbst/*Matth. 26.* Und das ist/was dorten geschrieben stehet: Es traff auch die Gerechten des Todes Anfechtung/*Sap. 18.* Und solcher Gestalt fürchten sich noch viel Christen vor dem Tode; Wie dem aber allen/so muß man diese Todes-Furcht vertreiben damit/weil er nur ein Schlaff / eine Ruhe und unser Gewinn ist. So wissen wir auch / daß unser *HERR* *Jesus* lebet; Fürchte dich nicht / saget Er/ich bin der Erste und der Letzte / und der Lebendige / Ich war tod / und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / *Apocal. 1.* Lebet nun unser *HERR* *Jesus*/so sollen wir auch leben/ Ich lebe/ und ihr sollt auch leben/saget Er selber/*Job. 14.* und also kan man des Todes Bitterkeit vertreiben/*1. Sam. 15.* Da kan

der

*Irenaeus L.V.*  
*adversus He-*  
*reses c.VII.*  
*f.m. 443.*

*Hilarius E-*  
*warrat: in*  
*Pf. LV. f.m.*  
*386.*

*Esa. 32. v. 8.*

*Sap. 2. v. 23.*

*Rom. 6 v. 23.*

*Sir. 41. v. 1.*

*Ebr. 9. v. 27.*

*Pf. 18. v. 5. 6.*

*Pf. 55. v. 5.*

*Esa. 38. v. 11.*

*Matth. 26. v.*

39.

*Sap. 18. v. 20.*

*Apoc. 1. v. 17.*

*Job 14. v. 19.*

*1. Sam. 15. v.*



der Gerechte auch in seinem Tode getrost seyn/  
*Proverb. 14.* Und mit Paulo sagen: Ich bin gewisz/ daß  
 weder Tod noch Leben/ weder Engel/ noch Für-  
 stenthum/ noch keine andere Creatur uns schei-  
 den mag/ von der Liebe Gottes/ die in Christo  
 Jesu ist unsern Herrn/ *Rom. 8.* Er kan mit der Christ-  
 lichen Kirche singen und sagen:

*Proverb. 14. v. 7.*

32.

*Rom. 8. v. 38.*

Was wollen wir denn fürchten sehr  
 Den Tod auf dieser Erden?  
 Es muß einmahl gestorben seyn/  
 O wohl ist hier gewesen 2c.

### APPLICATIO:

**S**nd das ist auch/ was wir bestermassen von unserm selig-  
 verstorbenen Herrn Reichs-Secretario sagen  
 können/ der ist numehro auch zur Ruhe gebracht wor-  
 den. Zwar ist sein ganzes Leben mit nichts als lauter  
 Mühe/ Arbeit und Unruhe angefüllt gewesen/ von zarten Kin-  
 des-Beinen an/ bis an sein letztes Ende. Denn weil Er als  
 ein Mensch vom Weibe geboren/ so war Er auch  
 dannhero voller Unruhe/ *Job. 14.* Sein ganzes Le-  
 ben war Mühe und Arbeit/ *Psal. 90.* Er konte in Wahrheit  
 mit dem Jacob sagen: Wenig und böse ist die Zeit  
 meines Lebens/ *Gen. 47.* Unruhe und Arbeit hat Er ja ge-  
 nug gehabt in seinem schweren Ambts-Verrichtungen/ wohl-  
 wissend/ was Paulus lehret: Hat jemand ein Ambt/ so  
 warte er des Ambts/ *Rom. 12.* Unruhe hat Er empfunden  
 auf seinen vielfältigen schweren Reisen/ die Er in seines gnädig-  
 sten Chur-Fürstens und Herrns Expeditionen auf sich nehmen  
 und verrichten müssen/ da Ihm dan mancher rauher Wind wird  
 unter die Augen gangen seyn/ daß Er wohl sagen konte: Es ist  
 alles Thun so voller Mühe/ daß niemand aus-  
 reden kan/ *Eccl. 1.* Unruhe hat Ihme auch gebracht das liebe  
 Kreuz/ welches Ihme Gott offters zugeschickt/ da Er den mit  
 Hiob sagen können: Ich habe wohl ganze Wonden

*Job. 14. v. 1.**Pf. 90. v. 11.**Gen. 47. v. 9.**Rom. 12. v. 7.**Eccl. 1. v. 18.*



vergeblich gearbeitet / und elender Nächte sind  
*Job. 7. v. 3.* mir viel worden / *Job. 7.* Aber numehro ist der selige Herr  
 zur Ruhe kommen / denn Gott / in dessen Händen seine  
*Pf. 31. v. 16.* Zeit gestanden / *Pfal. 31.* Hat Ihn auch angeredet / wie dem  
 Daniel und gesaget : Und du / mein lieber ANTONI, gehe hin  
 und ruhe / dein Tod soll in einen Schlaf verwandelt werden / es  
 soll mit dir heißen : ANTONIUS unser Freund schläfft. Und  
 daher kam es / daß unser sel. Herr Reichs-Secretarius  
 den Tod nichts fürchtete / dann Er wuste / daß Er dadurch zur er-  
 wünschten Ruhe kommen / und die Tage seines Lei-  
*Esa. 60. v. 20.* dens ein Ende haben würden / *Esa. 60.* Er wuste / daß  
 Er mit dem lieben Daniel nicht ewig in Schoß der Erden solte  
 gelassen werden / sondern in Seinem Theil am jüngsten Tage  
 wiederum auferstehen / wie Er denn mit Hiob sagete : Ich  
*Job. 19. v. 25.* weiß / daß mein Erlöser lebt / und Er wird mich  
 hernach aus der Erden auferwecken / *2c. Job. 19.*  
 Ohngeachtet nun der sel. Herr viel Arbeit und Unruhe die  
 Zeit seines Lebens gehabt / so ist Er doch numehro zu seiner Ruhe  
 kommen. Dann vor 180 hat Er Ruhe vor der bösen Welt /  
 welche im Argen liegt / und mit ihrer Lust ver-  
*1. Cor. 7. v. 31.* gebet / *1. Cor. 7.* Ruhe vor dem Zorne Gottes / Er ist nicht mehr  
 ein Kind des Zorns / *Ephes. 2.* Sondern in Gnaden und  
*Eph. 2. v. 31.* Barmherzigkeit : Ruhe geneusst Er von seiner Mühe und Ar-  
 beit / indem Er einen Sabbath nach dem andern  
 mit Gott hält / *Esa. 66.* Er ruhet von aller Krankheit /  
*Esa. 66. v. 23.* Denn die Stimme des Weinens und des Weh-  
 klagens wird nicht mehr bey Ihme gehöret / *Esa.*  
*Esa. 65. v. 19.* 65. Ihn kan nicht mehr hungern noch dürsten /  
 auch nicht auf Ihn fallen die Sonne / oder ir-  
*Apoc. 7. v. 17.* gend eine Hitze / *Apocal. 7.* Er hat numehro funden Freude  
 ohne Aufhören / Leben ohne Tod / und lieblich Wesen die  
 Fülle zur Rechten Gottes / imer und ewiglich /  
*Pfal. 16.* Wann es gleich nun vor 180 Pestilenz-Pfeile regnet /  
*Pf. 16. v. 11.* und die Seuche hefftig grassiret / wie zu den Zeiten Davids /  
 2. Sam.



2. Samuel. 24. Wann gleich auch der Menschen Blut wie  
 Wasser vergossen würde. Wann gleich alles Wunder-  
 selham durcheinander gieng/ so kan sich doch nichts zu der Ruhe  
 unsers seligen Herrn Reichs Secretarii nahen/ dann  
 Er ist in der Ruhe/ Sap. 4. Er liegt und schlåfft ganz  
 mit Frieden/ dann Allein der Herr hilfft Ihn/  
 daß Er sicher wohnet/ Psal. 4. Seine theuer-erlösete Seele  
 erndtet nun mit ewiger Freude/ als welche hier in diesen  
 Zammerthal eine kleine Zeit mit Thränen gesæet hat/  
 Psal. 126.

2. Sam. 24. v. 7.

15.

Ps. 79. v. 3.

Sap. 4. v. 7.

Ps. 4. v. 9.

Ps. 26. v. 5. 6.

Seine Seele lebt ohn alle Klag/  
 Der Leib schlåfft bis am Jüngsten Tag/  
 An welchen Gott Ihn verklären  
 Und ewiger Freuden wird gewähren.

Endlich so lasset uns auch hören und vernehmen / was denn der  
 Daniel redet von der Auferstehung Gewisheit aller  
 Christen/und treuen Diener. Hiervon redet er in dem Texte  
 also: Daß du aufstehest in deinem Theil am En-  
 de der Tage. Daniel soll nicht liegen bleiben/sondern auf-  
 stehen. Wer sich des Abends niederleget/ der stehet des Mor-  
 gens wiederum frisch und gesund auf: Also / weil Daniel auch  
 sich sollte zur Ruhe begeben/ so wird er mit diesen Worten getrö-  
 stet/ daß er wiederum auferstehen solle. Denn also läßt sich Gott  
 ausdrücklich hören und vernehmen: Euer Gebeine soll  
 grünen wie Gras/ Esa. 66. v. 14. Siehe/ ich will eure  
 Gräber aufthun/ und euch mein Volk aus den-  
 selben heraus holen/ Ezech. 37. Theodoretus schreibet über  
 diese Worte also: Nunc enim decet te communi morte obire,  
 resurges autem, neq; simpliciter resurges, sed in sorte tuâ, hoc  
 est, cum cætu eorum, qui similibus moribus præditi fuerint:  
 sic apertè divus Archangelus per Beatum Danielelem nos docuit  
 Resurrectionem. Das ist/ mein Daniel/ istt must du des allge-  
 meinen Todes sterben/ du sollst aber wiederum aufstehen/ aber  
 nicht schlechter Dinges/sondern in deinem Theil/ das ist/ mit  
 deines Gleichen/ mit allen Außerwehlten: Und also hat uns der  
 Erz-Engel durch den seligen Daniel öffentlich die Auferstehung  
 M lehren

Esa. 66. v. 14.

Ezech. 37. v.

12.

Theodoretus

Tom. I. Oper.

Interpret. in

Daniel. f. m.

435. Lit. B.



lehren wollen. Nach der Grund-Sprache lauten die Worte also: *וַתֵּעַמְדְּ לְגַרְלֶךָ*, Et stabis in sorte tua, und du wirst aufstehen in deinem Los/ ist gar nachdenklich geredet. Da denn das Wort *עמד* (i.) so viel heisset / als stetit, substitit, mansit, permansit. *עמד* (i.) Stetit, adstetit, mansit, permansit. Non semper simpliciter stare significat sed emphaticus, ut Gen. 18. v. 8. Quod non ita intelligendum, quasi immotus Abraham steterit, instar stipitis, sed sicuti ministri mensæ adstant ad mensam. Unde Zach. 3. v. 7. per stantes intelliguntur Angeli, qui ad Domini iussa exequenda præstò adiunt. De hocce verbo vide plura Johannis Coccei Lexicon Hebraicum & Chaldaicum f. m. 619. It: Johannis Buxtorfii Lexicon Chaldaic: Talmudic: Rabbinicum. f. m. 1622.

Gen. 18. v. 8.

Gen. 41. v. 46.

Zach. 3. v. 7.

Jer. 32. v. 14.

Psal. 111. v. 3.

Psal. 23. v. 6.

Psal. 125. v. 1.

Psal. 16. v. 8.

hen/ bestehen/ bleiben/ wie es also gelesen wird von dem Abraham/ der für die drey Männer (so zu ihm kommen waren) unter den Baum getreten oder gestanden/ Gen. 18. Von dem Joseph/ da er für Pharaon stand/ Gen. 41. Von denen Engeln/ die für Gott dem HERRN stehen/ wann Gott saget: Ich will dir geben von diesen/ die hier stehen/ daß sie dich beleiten sollen/ Zach. 3. Es heisset auch so viel als bleiben / als wenn Gott zu dem Jeremia saget: Nim diese Brieffe/ und lege sie in ein irden Gefässe/ daß sie lange bleiben mögen/ Jer. 32. So brauchet es auch David/ wann er saget: Was Er ordnet/ das ist loblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich/ *עמדו* Psal. 111. anzudeuten: Er der liebe Daniel solle mit allen Heiligen für Gott stehen: Er solle bleiben im Hause des HERRN immer und ewiglich/ Psal. 23. Dann die auf den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion/ Psal. 125. Dessen tröstet sich auch David: Ich habe den HERRN allezeit für Augen/ denn Er ist mir zur Rechten/ darum werde ich wohl bleiben/ Psal. 16. Und also haben es auch gegeben die 70. Interpretes: *καὶ ἀναστήσῃ εἰς τὸν κλῆρον σου*. Und du sollst wiederum aufstehen/ da den das Griech. Wort *ἀνίστημι* (k.)

eigent.

(k.) *ἀνίστημι* Resurgo, iterum surgo, i. e. post casum aut cubationem denuò me erigo: per Metaphoram potissimum



transfertur ad Resurrectionem à morte. Vita enim quasi stare quoddam est, & mors contrà, ut Casus. Quare à morte reviviscere est quoddam denuò surgere: Vid: de hocce verbo plura Matthiæ Flacii Illyric: Clay:

Scriptur: Sacr. f. m. 1065. 1066.

eigentlich so viel heisset/als Resurgo, iterum surgo. Ich stehe wiederum auf. Es heisset auch auferwecken/bey dem Johanne/wen Christus saget: Das ist der Wille des Vaters/der mich gesandt hat/das ich nichts verliere von allem/das Er mir gegeben hat/sondern das ich es auferwecke/am jüngsten Tage/und an vielen Orten mehr/anzudeuten: Daniel solle am jüngsten Tage auferwecket werden von den Todten: Dañ Viele/(das ist) Alle/Job. 5. so unter der Erden liegen und schlaffen/werden aufwachen/und zwar soll Daniel aufstehen in seinem Theil/oder nach dem Grund-Text / in seinem Los/da dann wohl zuerwegen stehet / das Wort גורל (L.) das heisset ei-

(L.) גורל Variè usurpatur (1.) Pro Notâ seu Calculo, qui ad sortiendum in vas conjicitur, Proverb. 16. v. 33. Jon. 1. v. 7. (2.) Per Metonymiam pro eo, quod sorte decernitur: Inde est hæreditas pars hæreditatis, quæ alicui obvenit. Metaphoricè quod cuiq; obtingit, Pl. 125. v. 3. Et ab hac Hebraci voce Goral ortum videtur Græcum κλήροσ, per transpositionem literarum, quod in sacris literis illas notas significat, quibus sortiebantur, veluti Deo judicium permittentes de re dubiâ, utrum ille de eâ statuât ac ordinet; id judicium sequuturi aut executuri. Quâ ratione multa olim in Veteri Testamento & etiam in Novo decernebant. De sorte aliàs vide plura Peucer: de Divination: p. m. 214. Matth: Flacii Illyr: Clay. Scriptur: Sacr: f. m. 1180. 1181. Walth: Harm: Biblic: f. m. 905. Schindleri Lexic. pentaglotton f: 342. Ferdinand. Quirin. de Salazar Tom. I. Exposition: in c. 16. Prov. Num. 14. l. f. m. 1392. 1393. Confer Francisc. de Mendoza Tom. I. Comment. in L. I. Sam. cap. I. Num. I. Annotat: 4. f. m: 102.

gendlich das Steingen/oder dasjenige Zeichen / so da ins Gefässe geworffen wird zu lösen/wie es also gelesen wird / Prov. 16.

W

Wann

Prov. 16. 33







durchs Los bekamen: Also hat uns Gott in Christo bengelegt das Beste im Himmel / Uns / die wir das Königl. Priesterthum seyn / *1. Pet. 2.* Und wie das Los zum Apostel-Ampt ist gefallen aus Gnaden auf Matthiam / der es doch nicht verdienet hatte / *Act. 1.* Also werden wir aus Gnaden zum ewigen Leben erkauft / erwehlet und beruffen / *Rom. 8. Epb. 2.* Und wann hier gesaget wird am Ende der Tage / so werden in diesen Worten die so genannte *Novissima*, oder allerlezte Dinge verfasst / welche bald auf einander folgen werden / wovon Sirach also lehret: Was du thust / so bedencke das Ende / so wirst du nimmermehr Übels thun / *Sir. 7.* Item / Bedencke das Ende / und laß die Feindschaft fahren / *Sir. 28.* Unter denselben ist es nun das Erste der Abschied aus diesem irdischen Leben. Da denn ein ieder Christ wohl zu beherzigen / daß er davon müsse. So oft man höret in der Stadt die Glocken klingen / die Schüler singen / so offte man siehet eine Leiche tragen / so offte soll man sagen: So muß ich auch mit meinen Vätern versamlet werden. Es ruffet da der Todte gleichsam aus seinem Sarge / Heute Mir / Morgen Sir. Und ist hieher zu ziehen die schöne Erinnerung so die wohlfromme Keyserin Placilla ihrem Ehgemahl dem Keyser Theodosio gegeben / daß er nemlich doch täglich wohl zu Herzen fassen wollte: Quis fuisset, quis esset, & quid futurum esset: Wer er gewesen / was er iho sey / und was er endlich seyn werde? Nemlich wie alle andre Menschen Staub und Asche. So schreibet auch der sinnreiche Caroli V. Hoff-Prediger / und Chronist Antonius Guevara von dem Silvio Palladio, auf dessen Grabsteine zu Cajeta folgende Worte zulesen gewesen: Silvius Palladius, ut moriens viveret, vixit ut moriturus: Das ist: Silvius hat in seinem Leben an den Tod gedacht / daß er im Tode leben möchte. Und das heisset mit dergleichen Gedancken auf Löwen und Ottern gehen / *Psal. 91.* Solche Leute sind freudig und getrost / wenn sich der Tod einstellt / so ruffen sie mit David: Es ist ein guter Freund / und bringet gute Botschaft / *2. Sam. 18.* Wie dann Bernhardi Bruder Gerbardus genant mit diesen Worten sein Leben beschloffen:

N

Lobet



Bernhardus  
Serm. xxvi.  
in Cantic:  
f. m. 642.  
Lit. C. D.

Matt 25. v.  
31.

Pf. 143. v. 3.  
Bernb. Lib.  
de Anima  
f. Meditar:  
devotissim.  
cap. 2. f. m.  
1049. 1050.  
Lit. F.  
2. Pet. 3. v. 9.

Pf. 49. v. 15.

Esa. 66. v. 24.

Pf. 52. v. 8. 9.  
Pf. 91. v. 8.

Job. 10. v. 4.  
Job. 3. v. 16.

Lobet den HERRN in seinem Heiligtum / lobet  
Ihn in der Feste seiner Wacht; Was sich auch son-  
sten mit diesem Gerharδο bey seinem Ende begeben / stehet weit-  
läufftig zu lesen in dem Bernbarδο. Das Andere unter diesen  
Lezten ist und heisst das Jüngste Gerichte / da sich des  
Menschen Sohn mit grosser Krafft und Herr-  
lichkeit / auf einer Wolcken einstellen wird / *Mattb. 25.*  
Und das ist dasjenige / vor welchen sich nicht allein die Gottlo-  
sen wegen der Straffe / sondern auch die Frommen in diesem Le-  
ben wegen grosser Majestät des Richters fürchten / wie dieses  
zuersehen aus Davids Gebeth: HERR / gehe nicht ins  
Gericht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht /  
*Pfalm. 143.* Wann Bernhardus an dieses Gerichte gedencet / so  
wird ihme fast bange und saget: *Væ mihi misero, cùm venerit  
dies illa judicii, & aperti fuerint libri, in quibus omnes mei actus  
& cogitationes Domino præsentandæ recitabuntur.* Und ob  
zwar die Epicurer ein Gespötte daraus machen / so wird es doch  
gewißlich geschehen / und nicht aussenbleiben / wie zusehen / *2. Pet. 3.*  
Das Dritte ist die Hölle / darinne die Gottlosen liegen  
wie die Schaffe / und der ewige Tod naget sie /  
*Pfal. 49.* Da ihr Hurm nicht sterben / und ihr Feu-  
er nicht wird verleschen / *Esa. 66.* Wann dann die From-  
men das sehen / werden sie stehen in aller Freudigkeit / sie wer-  
dens sehen und lachen / wie es den Gottlosen vergolten wird / *Pfal.*  
*52.* Das Vierte ist das ewige Freuden-Leben / welches  
Christus denen zugeben verheissen / die seine Stimme  
hören / *Job. 10.* und die an Ihn glauben / *Job. 3.* Da die  
Auserwehlten sich freuen werden wegen des lustigen Orts /  
wegen der lieblichen Gesellschaft / wegen der Welt / welche sie  
verachtet / und wegen der Höllen / der sie entrunnen. Wann  
das die Gottlosen sehen / werden sie grausam erschrecken für  
solcher Seligkeit / derer sie sich nicht versehen hätten / und wer-  
den untereinander reden mit Reue / und für Angst des Geistes  
seuffzen: Das ist der / welchen wir etwan vor ei-  
nen Spott hatten / und für ein hönisch Beyspiel /  
wir Narren hielten sein Leben für unsinnig /  
und



und sein Ende für eine Schande/wie ist er nun  
gezählet unter die Kinder Gottes/und sein Er-  
be ist unter den Heiligen/Sap. 5. Und das sind die jeni-  
gen Dinge/daran ein ieglicher Mensch zugedencken hat.

Sap. 5. v. 2  
3.4.5.

## Gebrauch.

**A**us diesem letzten Stücke lernen und ersehen wir unser  
Aller Auferstehung Gewißheit. Daniel soll  
nicht ewig liegen bleiben / sondern wiederum auferste-  
hen zum ewigen Leben. Dann hoffen wir allein in die-  
sem Leben auf Christum / so sind wir die elen-  
desten unter allen Menschen. Nun aber ist  
Christus auferstanden von den Todten/und  
der Erstling worden / unter denen die da schlaffē.  
1. Cor. 15. Und wird die Auferstehung der Todten in der heiligen  
Schrift gewaltig gegründet / so wohl im Alten / als auch Neuen  
Testament. Moses redet hiervon / wann er handelt von dem  
gebenedeyten Weibes Saamen / der der höllischen  
Schlangen soll den Kopf zertreten / Gen. 3. Über  
welche Worte der Herr Lutherus gar nachdencklich schreibet und  
redet / welcher kan gelesen werden. Wie tröstlich redet hiervon  
Hiob: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / 2c. Job. 19.  
Von welchem herrlichen Zeugniß Hieronymus also schreibet:  
Nullus tam aperte post Christum, quam ipse ante Christum de  
Resurrectione loquitur, sperat Resurrectionem, imò novit & vi-  
dit, quod Christus vivit Redemptor ejus. König David bestä-  
tigt diesen Articul hin und wieder: Ich will schauen  
dein Antlitz in Gerechtigkeit / 2c. Psal. 17. Und an an-  
dern Orten mehr. Seine Todten werden leben / und  
mit dem Leichnam auferstehen. Ingleichen auch der  
Ezechiel cap. 37. Und ob gleich das Gesichte des Ezechielis ziele  
auf die Wiederbringung aus der Babylonischen Gefängniß / so  
ist doch der Grund (darauf sich dieses Gesichte gründet) eine an-  
dere dazumahlen in der Jüdischen Kirchen erkandliche und er-  
kante Ursach / aus welcher die Auferstehung unfehlbar zu schlies-  
sen

1. Cor. 15. v.  
19. 20. 22.

Gen. 3. v. 15.

Luth. Tom.  
IV. German.  
Jenens. f. m.  
25.

Hieronymus  
Tom. II. O-  
per: Epistol:  
61. ad Pam-  
machium  
adversus Er-  
rores Johan-  
nis Hieroso-  
lymitani. c.

11. f. 184.  
Lit. C.

Psal. 17. v. 15.  
Esa. 26. v. 19.

Ezech. 37. v.  
12.



Dan. 12. v. 2.  
 Vide de hoc  
 ce dicto pro-  
 phetico,  
 Doctor: Se-  
 bastiani  
 Schmidii  
 Praeceptoris  
 mei quon-  
 dam in Aca-  
 demia Ar-  
 gendoratens.  
 fidelissimi  
 Colleg. Bi-  
 blic: part. I.  
 f. m. 418. It.  
 Job. Buxtor-  
 fii Synagog.  
 Judaic: c. 1.  
 pag. m. 34.  
 Hof. 13. v. 14.  
 1. Cor. 15. v.  
 54.

Job. 14. v. 7.  
 8. 9. 10.

Luth. Tom.  
 6. German.  
 Jenens: f. m.  
 254.

Aet. 26. v. 27.

2. Cor. 10. v. 5.

sen gewest. Daniel stimmt auch mit zu: Viel so unter der Erden schlaffen liegē/ werden aufwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach und Schande/ Wie denn die Juden selbst diesen Spruch Danielis unter die vornehmsten rechnen/ so da von der Auferstehung reden. Und schreibet über diese Worte R. Bechai also: Hieraus lernen wir / daß auch die Gottlosen von dem Volck Israel werden auferstehen/ aber ihre Auferstehung wird seyn zu ihren ewigen Verderben / wie bey dem Buxtorfio hiervon mit mehrn zu lesen stehet: Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten / Hof. 13. Welchen Spruch Paulus auf die Auferstehung der Todten deutet / 1. Cor. 15. In dem Neuen Testament haben wir sattsam Zeugnuß / so wohl bey denen Evangelisten/ als auch Aposteln/ welche alle könten angeführet werden/ wir lassen es aber billig anstehen. So wird uns auch die Auferstehung von den Todten in dem Welt-Buch der Natur vor- und abgebildet. Die Sonne/ Mond und Sternen/ indem sie täglich auf und nieder gehen/ predigen uns nichts anders/ als unsere zukünftige Auferstehung. Wer wolte nun hiervon zweiffeln? Zwar wann der Mensch mit seiner Vernunft hierüber will zu rathe gehen/ so will manchem Menschen die Auferstehung fast ungläublich fallen. Wenn der Mensch erweget/ wie alles verfaulen und vermodern muß/ und zu Staub werden/ daher Jojob saget: Ein Baum hat Hoffnung/ wann er schon abgehauen ist/ daß es sich wieder verändere; wo ist aber ein Mensch/ wenn er tod und umkommen ist? Wovon mit mehrn handelt unser sel. Herr Lutherus. Und wann man der Vernunft nachgehen wolte/ und nicht eher glauben / bis man es verstünde / dürffte man wohl auch sagen / wie dort Festus zu Paulo: Paule, du rasest/ deine grosse Kunst macht dich rasend / Aet. 26. Und also bestreitet diesen Articul die Vernunft/ aber Gottes Wort bestätiget ihn / darum soll und muß die Vernunft dem warhafftigen Worte Gottes weichen. In diesem Articul muß man die Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi. Das Wort seiner Verheissung



fung stehet fest: Er wolle die Todten auferwecken. Und lasset sich hiervon sehr wohl hören und vernehmen *Augustinus*: Absit, ut ad resuscitanda corpora vitæq; reddenda, non possit Omnipotentia Creatoris omnia revocare, quæ vel bestia, vel ignis absumsit &c. Es sey ferne das zu sagen/das zu Auferweckung der Leiber und das Leben zu geben/des Schöpfers Allmächtigkeit nicht dieses alles wiederbringen solte/was ein Thier oder Feuer verzehret hätte &c. Demnach so gehe du nur gerade auf das klare Wort Gottes/und siehe an die Auferstehung des HERRN/Christi/so wirstu keines weges irren: Dann wie *Tertulianus* schreibet: Credentes Resurrectionem Christi, in nostram quoq; credimus, propter quos ille & obiit & resurrexit. Wann wir die Auferstehung Christi glauben / so müssen wir auch unsere Auferstehung glauben / weil Er um unsert willen gestorben/ und von den Todten auferstanden ist. Und hiermit tröste dich wider die Furcht des Todes und Traurigkeit. Wann Gott die lieben Deinigen sterben läßt/da erinnere dich alsbald der frölichen Auferstehung/da du mit denen lieben Deinigen wirst aufstehen zum ewigen Leben/wie dann Paulus uns hierzu vermahnet: So tröstet euch nun unter einander / *1. Thessal. 4.* Du must offters siechen und francken/ da gedencke abermahlen an die fröliche Auferstehung/da du wirst aufstehen zur ewigen Klarheit und Gesandheit: Dann die Gerechten werden leuchten/wie die Sonne / *Mattb. 13.* Da wird kein Leid noch Schmerz mehr seyn / *Apocal. 21.* Hastu hier viel Leidens und Widerwertigkeit / erinnere dich abermahl der frölichen Auferstehung/ da wirstu aufstehen zur ewigen Freud und Seligkeit. Die Syrer nennen die Auferstehung in ihrer Sprache nicht nur alleine *חַיּוּת מֵתִים*, Vivificationem mortuorum, Eine Lebendigmachung der Todten / *1. Cor. 15. v. 12. 13.* sondern auch gar bedenklich *נַחֲמוֹת* Consolationem, (m.) Einen (m.) Resurrectio mortuorum apud Syros vocatur *נַחֲמוֹת* Consolatio, in forma Emphaticâ. Nam Syri in Lingvâ sua duplicem agnoscunt Formam, Simplicem nempè & Emphaticam, quâ de re plura vide & lege apud Ludovicum de Dieu in Grammaticâ suâ Lingvarum Oriental. p. m. 78. Hoc vocabulum legitur Johan. 11. v. 24. Ubi verbum Syriacum Nuchomò respondet Græco *ἀνάστασις*, Resurrectio, quæ Consolatio ap-

*Aug. Tom. 5.  
Oper. de Ci-  
vitat. Dei ad  
Marcellinū  
Lib XXII. c.  
XX. f. m. 282.  
Lit. C.*

*Tertul. Tom.  
II. Lib. de Pa-  
tientia c. IX.  
f. m. 132.*

*1. Thes. 4. v.  
43.*

*Mattb. 13. v.  
45.  
Apoc. 21. v. 4.*

D

Trost/



pellatur, quia perfectam consolationem & gaudium afferet electis secundum explicationem Tremellii: conf: Luc. 21. v. 28. Rom. 8. v. 23. Sic videtur in Targum intelligendum illud Hof. 6. v. 2. לחננה ליומי נחמתה רעהירוק לחננה למותי בית אחיור מיתוי יקמננה, Vivificabit nos in diebus consolationum, qui venturi sunt, in die vivificationis mortuorum suscitabit nos. De hocce vocabulo vid: plura Johann: Buxtorfi Lexicon Chaldaic: & Syriacum f: m: 336. Confer ejusdem Autoris Lexicon Talmudicum & Rabbinicum f: 1327. Item Schindleri Lexicon Pentaglotton, f: 1106.

Joh. 11. v. 24.

Trost/ als Johannis 11. v. 24. Wann Martha Lazari Schwester zu Christo spricht: Ich weiß wohl/ daß Er auferstehen wird am Jungsten Tage in der Auferstehung/ da hat es der Syrische Text gegeben כנחמה. In Consolatione, in dem Troste: Dann die Hoffnung der Auferstehung giebt lauter Trost: Und zwar nicht ohne: Sehen wir an Jesum Christum / der ist unser Bruder / wie sollte Er uns nicht freundlich erwecken? Schauen wir an den Leib / der soll nicht bleiben: Kommen wir schon ins Grab / wird Er uns doch aus denselben auferwecken: Ob sich es schon verweilet / wird es doch endlich werden: Sollen wir endlich sterben / ist es doch nur ein Schlaff / daraus uns Jesus erwecken will. Wiltu aber lieber Mensch dieses Trosts gemessen / so mustu Busse thun / sintemal Gott gebeut allen Menschen / an allen Enden /

Act. 17. v. 30.

Busse zu thun / Act. 17. Du must auch wachen / Wacht / denn ihr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen Sohn kommen wird / Matt. 25.

Matt. 25. v. 13.

Wer dieser seligen Auferstehung will theilhaftig werden / der muß auch hier in dieser Welt noch bey seinem Leben die Geistliche Auferstehung halten / das ist: Er muß von seinem Sünden-Lager aufstehen / und dasselbe verlassen / welches die erste Auferstehung genant wird / wann der Geist Gottes saget: Selig ist der / und heilig / der Theil hat an der ersten Auferstehung / über solche hat der andere Tod keine Wacht /



Wacht / sondern sie werden Priester Gottes  
 und Christi seyn / und mit Ihme regieren Tau-  
 send Jahr / *Apocal. 20.* Und das will auch Paulus: Seyd  
 ihr mit Christo auferstanden / so suchet was dro-  
 ben ist / da Christus ist / *Colos. 3.* Gleich wie Chri-  
 stus zu einem Neuen Leben auferstanden ist /  
 also sollen auch wir / in einem neuen Leben wan-  
 deln / *Rom. 6.* Dann da will dieses Auferstehens bey diesen  
 letzten Zeiten hoch von nöthen seyn / weil die meisten in Sicher-  
 heit liegen und schlaffen / vermeinend / es habe keine Noth noch  
 Gefahr / die Pestilenz wird uns nicht rühren / der **HERR**  
 wird weder Böses noch Gutes thun / *Zephan. 1.* Da-  
 hero sagen ihrer viel / Wir haben mit dem Tode einen  
 Bund / und mit der Hölle einen Verstand ge-  
 macht. Wann eine Fluth daher gehet / wird sie  
 uns nicht treffen; Alleine das ist höchstgefährlich / dann  
 wann die Menschen liegen und schlaffen / so kömmt  
 alsdenn der Feind / und säet Unkraut / *Matth 13.*  
 Ubel gieng es dem Simson / da er in dem Schoß der Delila schlief.  
 Demnach / O lieber Mensch / wiltu / daß dir es auch nicht so er-  
 gehe / so laß dich aufwecken von deinem Sünden-Schlaff deine  
 Wächter / Lehrer und Prediger / dann diese hat Gott darzu ver-  
 ordnet / daß Sie auf den Mauern zu Jerusalem nimmer schwel-  
 gen sollen / sondern getrost ruffen und nicht schonen / und ihre  
 Stimme erheben / wie eine Posaune *Esa. 58.* Und diesem Befehl  
 kommen sie auch nach / und ruffen mit Paulo: Es ist Zeit /  
 aufzustehen vom Schlaff / *Rom. 13.* Stehe auf / der  
 du schlaffest / so wird dich Christus erleuchten /  
*Eph. 5.* Da sollen nun alle Menschen aufstehen von ihren Sün-  
 den-Lager / weil sie wissen daß allen Menschen gesetzt  
 ist einmal zu sterben / und darnach das Gericht /  
*Ebr. 9.* Und daß der Jüngste Tag kömen werde / wie ein Fall-  
 strich / *Luc. 21.* Und gleich wie Christus wahrhaftig von den Tod-  
 ten

*Apoc. 20. v. 6.**Col. 3. v. 1.**Rom. 6. v. 4.**Zeph. 1. v. 12.**Esa. 28. v. 15.**Matth. 13. v. 25.**Judic. 19. v. 19. 21.**Esa. 62. v. 6.**Esa. 58. v. 1.**Rom. 13. v. 11.**Eph. 5. v. 14.**Ebr. 9. v. 27.**Luc. 21. v. 35.*



ten auferstanden: Also muß auch deine Auferstehung keine heuchlerische / und scheinheilige / sondern eine warhafftige Auferstehung seyn; Dann es werden nicht alle / die zu mir sagen / **HERR / HERR /** in das Himmelreich kommen / sondern die **den Willen thun meines Vaters im Himmel /**

*Matt. 7. v. 21. Matth. 7.* Du mußt ein reuer **Süßteig der Lauterkeit und Arbeit seyn /** *1. Cor. 5.* sonst bistu ein übertünchtes Todten-Grab / scheinst von aussen vor den Menschen front und heilig / inwendig aber bistu voller Heuchelen / wie die Pharisäer / *Matth. 23.* Mit allen deinen Gliedmassen mustu aufstehen: Mit deinem Herzen / daß du mit selbigem an **GOTT** hängest und sagest: **Wann ich nur dich habe /** *2c. Psal. 73.* Mit der Zungen / daß du mit selbiger **GOTT** im Himmel rühmest und preifest: Dann es ist ein köstlich Ding / dem **HERRN** danken / und lobsingen deinem **Nahmen /** du **Höchster /** *Psal. 92.* Mit deinen Händen / daß du selbige zu deinem himmlischen Vater in dem **Nahmen des HERRN JESU** aufhebest und sagest: **Dein Gebeth müsse für dir tügen /** wie ein Rauchopfer / meine Hände aufheben / wie ein Abendopfer / *Psal. 141.* Daß du auch mit deiner Händen das **Brod brechest den Hungrigen /** *Esa. 58.* Deine Augen müssen auch aufstehen / daß du mit selbigen sehest nach dem **HERRN** deinen **GOTT /** und sagest mit dem **David /** aus dem 121. Psalm.

Zch hebe meiner Augen-Licht  
 Zu **GOTT** / der Hülffe sendet /  
 Der weiß es wohl / was uns gebricht /  
 Er ist / der alles wendet.  
 Wenn uns der Feinde List ansicht /  
 Wann Menschen-Hülff sich wendet.  
 Der mich behütet / wacht vor mich /  
 Er läßet mich nicht gleiten /  
 Ob schon der Feind erhebet sich /  
 So steht mir **GOTT** zur Seiten /  
 Auf diesen allezeit hoff ich /  
 Mein Fuß wird richtig schreiten.

Dein



Dein Schatten/Höchster/deck mich zu  
 Vor grosser Sonnen-Hitze/  
 Daß sie mir keinen Schaden thu/  
 Wann ich des Tages schwitze/  
 Du schaffst mir auch bey Nachte Ruh/  
 Wann ich verlassen siße.

Wer nun also Geistlicher Weise aufstehet / der wird am lieben  
 Jüngsten Tage mit Daniel und allen Rechtgläubigen auferste-  
 hen zu dem ewigen Freuden-Leben / und kan inzwischen seine be-  
 trübte Seele mit der Christlichen Kirchen also aufmuntern und  
 sagen :

Freu dich sehr O meine Seele/  
 Und vergiß all Noth und Quaal/  
 Weil dich nun Christus dein HERRE  
 Rufft aus diesen Zammertal/  
 Seine Freud und Herrligkeit/  
 Solstu sehn in Ewigkeit/  
 Mit den Engeln jubiliren/  
 In Ewigkeit Triumphiren.

### APPLICATIO:

Und eben dieses ist auch / was wir schlußlichen appliciren  
 können auf unsern selig-verstorbenen Herrn  
 Reichs-Secretarium. Selbiger hat auch benebenst den  
 Christen geglaubet / daß / ob er sich gleich mit dem lieben Daniel  
 würde zur Ruhe begeben und sterben müssen / Er doch wiederum  
 am Jüngsten Tage auferstehen würde / wie Er sich dann dessen  
 von Herzen getröstet / daß Christus mit seiner Auferstehung  
 Ihme die fröliche Auferstehung zum ewigen Leben erworben  
 habe; Dahero Er auch offters geseuffzet und gebetet:

Weil du vom Tod erstanden bist/  
 Wird ich im Grab nicht bleiben;  
 Mein höchster Trost dein Auffarth ist/  
 Todesfurcht kanstu vertreiben;  
 Denn wo du bist / da komm ich hin/  
 Daß ich stets bey dir leb und bin/  
 Drum fahr ich hin mit Freuden.

So hat Er Ihme auch Zeit seines Lebens höchstens lassen ange-  
 legen seyn / die lekttere Dinge / so da balde aufeinander folgen  
 werden. Des TODES hat sich der selige Herr erinnert / daß  
 Er auch einsmahls nach Gottes Willen / als ein sterblicher  
 Mensch



Mensch dieses Zeitliche würde verlassen müssen / sich dannhero  
 in steter Bereitschaft mit den Klugen Jungfrauen gehalten /  
*Matth. 25. v. 1.* *Matth. 25.* Und auf die Auflösung seines hauffälligen Leibes mit  
 Freuden gewartet. Und das ist eben die rechte Eigenschaft eines  
 Christen / daß er sein Ende wohl erwege / un̄ mit David also bete:  
**Herr / lehre doch mich / daß es ein Ende mit mir**  
**haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und**  
*Pf. 39. v. 6.* **ich darvon muß / Psalm. 39.** Welches dann auch unsern  
 sel. Herrn Reichs-Secretarium dermassen beherzt  
 gemacht / daß Er sich für dem Tode nichts entsetzt / sondern sel-  
 bigen freudig und getrost unter Augen gangen / dann Er war ge-  
 wiß / daß Ihn weder Tod noch Leben / weder En-  
 gel noch Fürstenthum / scheiden könne / von der  
 Liebe Gottes / so da ist in Christo **Jesus** unsern  
*Rom. 8. v. 38.* **Herrn / Rom. 8.** So hat Er sich auch offte erinnert des Jüng-  
 sten Gerichts / weil Ihm wohl bekant / daß alle Menschen  
 würden müssen offenbahr werden für dem Rich-  
 ter-Stuhl Christi / auf daß ein Jeglicher em-  
 pfahet / nachdem er gehandelt hat / *2. Cor. 5.* Darbey Er  
*2. Cor. 5. v. 10.* sich aber auch getröstet / daß **Jesus Christus** für seine und der  
 ganzen Welt Sünde gestorben / und daß Er an diesem seinem  
 Heylande am Jüngsten Gerichte einen treuen Fürspre-  
*1. Job. 2. v. 1.* cher haben / *1. Job. 2.* Auch zu seiner Rechten stehen / und aus  
 seinem Munde diese tröstliche Stimme hören würde: **Komm**  
**Her / du Gesegneter / meines Vaters / ererbe das**  
**Reich / das dir von Anbeginn der Welt bereitet**  
*Matth. 25. v.* **ist / Matth. 25.** An die Hölle hat Er auch als ein Christ gedacht /  
 und sich darbey in Erwägung der höllischen Marter vor wissent-  
 lichen und muthwilligen Sünden gehütet / und also gelebet / daß  
 Er am Jüngsten Tage unter die Kinder Gottes wird  
 gezählet werden / und sein Erbe unter den Hei-  
*Sap. 5. v. 5.* ligen seyn wird / *Sap. 5.* Sich darneben getröstet / daß **Christus**  
**SOHN DIE HÖLLE ZERSTÖRET / und der höllischen**  
**Schlan-**



Schlangen den Kopf zertreten / *Gen. 3.* Auch sich *Gen. 3.*  
dessentwegen mit der Christlichen Kirchen getröstet und gesa-  
get:

Der selbige mein **HERR** **JESUS** **CHRIST**  
Für alle meine Sünd gestorben ist/  
Und auferstanden mir zu gut/  
Der Höllen-Cluth  
Gelescht mit seinem theuren Blut.

Das **Ewige** **Freuden**-**Leben** hat Er ihm auch in allen  
seinem **Kreuz** und **Traurigkeit** / dermassen wissen zu Gemüthe  
zu führen / daß Er sich hierüber höchstes erfreuet / und ein sehnli-  
ches Verlangen darnach getragen / auch mit David gesaget: Ach  
wann werd ich dahin kommen / daß ich **Gottes**  
**Angesicht** schaue / *Psal. 42.* Seine Geistliche Auferstehung *Pf. 42. v. 3.*  
hat Er auch gehalten / wann Er sich aufgemacht / und zu seinem  
Himmlichen Vater durch wahre Buss kommen / welcher Ihn  
dann auch als einen Busfertigen nicht verworffen / sondern zu  
Gnaden angenommen / und sich über Ihn erbarmet hat / **Wie**  
**sich ein Vater erbarmet über seine Kinder.** Auch *Pf. 103. v. 13.*  
an seinem letzten Ende / da Er zu diesem **HERRN** seine Zuflucht  
nahm / ist Er auch der Seelen nach aufgenommen worden in die  
ewige Hütten / *Luc. 16.* Und da stehet Er numehro in dem ewigen *Luc. 16. v. 26.*  
Leben vor dem Thron und Stuhl **Gottes** angethan mit weis-  
sen Kleidern / und trägt eine güldene Krone auf seinem Haupte  
*Apocal. 4.* In dieser Welt hat Ihn **Gott** erhöht / daß Er Ihn *Apoc. 4. v. 4.*  
gesetzt hat neben die Fürsten seines Volcks / *Psal. 113.* Numeh- *Pf. 113. v. 8.*  
ro aber ist Er der Seelen nach bey dem Fürsten des **Le-**  
**bens** / und bey dem **HERRN** der **Herrlichkeit** selber /  
*Act. 3.* Hier in dieser Welt hat der sel. **Herr** **Reichs**-**Se-** *Act. 3. v. 15.*  
**cretarius** das Bildniß Seines theuren **Chur**-**Fürstens** stets  
im Herzen getragen: Dort aber in dem ewigen Leben wird Er  
tragen das **Bild** des **Himmlichen Adams** / *1. Cor. 15.* *1. Cor. 15. v.*  
Und das ist es auch / womit gegenwärtige höchstleidtragende *49.*  
**Frau Wittib** / der abwesende **Herr** **Sohn** / wie auch **Frau** **Toch-**  
**ter** / in gleichen der anwesende **Herr** **Endam** / sambt alle vorneh-  
me angehörige Freunde sich trösten und geduldig erzeigen sol-  
len / weil Sie numehro wissen / daß der sel. **Herr** **Reichs**-



Secretarius mit dem lieben Daniel wiederum aufstehen soll  
 in seinem Theil am Ende der Tage. Sie wollen demnach denje-  
 nigen nachleben/was Paulus von Ihnen begehret: Geduld  
 ist Euch Noth / daß Ihr den Willen Gottes  
*Ebr. 10. v. 36.* thut / und die Verheißung empfabet. *Ebr. 10.* Dieses  
 wollen Sie nun bedencken / daß Geduld ein nothwendiges  
 Stück sey; Dann mit Geduld werden Sie den Willen Gottes  
*Rom. 6. v. 3.* erfüllen / und die süße Belohnung empfaben / die Gott darauf  
 4.5. gesezet / *Rom. 6.* Die Exempel sind fürhanden / die Sie allseits  
 zur Geduld anführen sollen; Das schönste Exempel ist Christus /  
 Der uns allen zum Spiegel fürgesezet ist / wie  
*2. Thes. 3. v. 5.* Paulus lehret / *2. Thessal. 3:* Also trug Abraham die Ge-  
*Hebr. 6. v. 15.* duld / und erlanget die Verheißung / *Hebr. 6.* Sehet  
 an Euren seligen Ehe-Herrn / und leiblichen Herrn  
 Vater / der auch in Gedult seine Seele gefasset / und also selig  
 von hinnen abgefahren ist: Wollen Sie nun allseits dem  
 seligen Herrn Reichs-Secretario einige letzte Ehre  
 erweisen / so seyn sie auch geduldig / wie der sel. Herr / so wird  
 Er stets in Ihren Herzen leben. Bedencket / was dorten steht :  
 Siehe / wir preisen selig / die erduldet haben / Item  
 Selig ist / der die Anfechtung erduldet / *2c. Jacob.*  
*Jac. 5. v. 11.* 5. *5. 1.* Du aber / seliger Herr Beck / gehe hin mit deinen  
*Jac. 1. v. 12.* Daniel / und ruhe / verbirge dich in deiner Kammer  
 so lange / bis des Herrn Born fürüber gehe /  
*Esa. 26. v. 26.* *Esa. 26.* Und angehen wird der jüngste Tag / da wirstu wie-  
 der kommen mit Jauchzen / und ewige Freude  
*Esa. 35. v. 10.* wird über deinem Haupte seyn / *Esa. 35.* Der Heilige  
 Gott wolle die Hochleidtragenden ins künfftige vor  
 der gleichen Betrübniß in Gnaden bewahren / Sie allseits in beständiger  
 Leibes-Gesundheit / in Friede / Liebe und allem selbst erwünschten Flor  
 gnädiglich erhalten / auch wann Ihre und unsere Zeit verhanden / so ver-  
 helffe Er in Gnaden / daß wir auch / wie der sel. Herr Reichs-Secretarius in  
 Friede einschlaffen / und am jüngsten Tage wieder auferstehen in unsern  
 Theil. Das helffe mir und Euch allen in Gnaden die hochgelobte Drey-  
 faltigkeit / Gott Vater / Sohn / und H. Geist / hochgerühmt / und herzlich  
 geliebt von nun an bis in alle Ewige Ewigkeit / Amen.

Lebens



## Lebens-Lauff.

**W** Als nun zum Beschluß des Seligen  
Herrn Reichs-SECRETARII ehrliche  
Ankunfft/ Christ- und rühmlich geführten Lebens-  
Wandel/ erlidtene Leibes-Schwachheit / und sel.  
Abschied aus dieser Zeitligkeit belanget; So ist Derselbe von  
Christlichen/ Gottsfürchtigen Eltern Anno 1623. den 10. Janua-  
rii Alten Calenders/ Frentags zu Mittage umb 12. Uhr/ zu St.  
Annenberg gebohren/ und des andern Tages darauf zur Heil.  
Taufe befördert worden:

Sein Vater ist gewesen/ Herr ANTONIUS Beck/  
Bürger und Wollen-Händler daselbst.

Die Mutter/ Frau Susanna gebohrne Gehin.

Der Großvater vom Vater/ Hr. ANTONIUS Beck/  
Bürger-Meister in Chemnitz.

Die Groß-Mutter vom Vater/ Frau Christina /  
gebohrne Rüdeltin.

Der älter Vater vom Vater/ Hr. ANTONIUS Beck/  
Chur-Fürstl. Sächß. Münz-Dhne zu St. Annaberg.

Die ältere Mutter vom Vater/ Frau Magdalena/  
gebohrne Lublin.

Der Groß-Vater von der Mutter/ Herr Conrad  
Gehe/ Bürger zu St. Annaberg.

Die Groß-Mutter von der Mutter/ Fr. Barbara /  
gebohrne Zieglerin.

Der älter Vater von der Mutter/ Herr Christoph  
Gehe/ auch Bürger zu St. Annenberg.

Die ältere Mutter/ von der Mutter/ Fr. Magdale-  
na / gebohrne Lämbelin.

Vorgedachte seine liebe Eltern haben Ihn zeitlich zur  
wahren Furcht GOTTES und rechten Erkantnuß der reinen  
Evangelischen Lehre gehalten/ und im 4ten Jahre seines Alters  
Anno 1627. in die Stadt-Schulen zu St. Annenberg gethan/  
darinnen Er bis gegen den Advent Anno 1630. verblieben. Als

D

aber



aber die Eltern / wegen des damahls erlidtenen grausamen  
 Brandschadens / sich nach Chemnitz salviren und ein gankes  
 Jahr daselbst aufhalten müssen / hat Er sich derselben Schule ge-  
 brauchet / bis Er wieder nach Annenberg gelanget / und daselbst  
 bis zu Ende des 1636. Jahres unter seiner vorigen Præpto-  
 rum, insonderheit Herrn Abraham Wolfi, nachmahls Pfarrers  
 zu Rückerwalda / privat-Information verblieben. Wiewohl  
 nun Vater und Mutter / weil sein hurtiges und fähiges Inge-  
 nium von denen Herren Præceptoribus gerühmet worden / Ihn  
 herzlich gern bey denen Studiis lassen wollen; So hat doch sol-  
 chen Vorsatz Ihr damahliges grosses Unvermögen und ver-  
 derbter Zustand / als auch nachgehends / die von neuen ange-  
 flammte Schwedische Kriegs-Bluth zurück gesetzt / also daß  
 der sel. **Hr. Reichs-Secretarius** endlich die Gedancken er-  
 griffen / Gott könnte Ihm auch durch andere Wege in der Welt  
 forthelffen / und die Schreiberen hierzu für ein Expediens er-  
 wehlt / sich darbey seiner lieben seligen Mutter Bruders / Herrn  
 Conrad Gehens / Exempel fürgestellt / welcher mit seiner ferti-  
 gen Schreibe-Feder / durch **GOTTES** Gnade / es bey sei-  
 ner Zeit / so weit gebracht / daß der Chur-Sachsen Vormunden  
 und Administratori, **Hertzog Friedrich Wilhelm** /  
 nach dessen hochseligsten Ableben aber / **Hertzog Johann-**  
**sen zu Sachsen Weymar** / und nachgehends dem weil.  
 Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen / **Hertzog**  
**CHRISTIANO dem Andern** / Christseligsten  
 Andenckens / in Dero Geheimen und Cammer-Kanzelen Er  
 unterthänigst aufgewartet / auch ferner von dem auch weiland  
 Durchleuchtigsten / hochseligsten Chur-Fürsten zu Sachsen /  
**Herrn Johann Georgen dem Ersten** / Anno 1617.  
 zu Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. Geheimen Reichs- und Kriegs-  
 Secretario gnädigst bestellet worden / um dessen treuer unver-  
 drossener nütz- und redlicher Dienste willen / dessen Nachkom-  
 men von dem Chur- und Hoch-Fürstlichen Hause  
**Sachsen** / alle Chur- und Fürstl. Huld und Gnade / ungeach-  
 tet dieser Herr Gehe bereits Anno 1633. selig entschlaffen / noch  
 bis diese Stunde mildiglich genüssen. Hat sich diesem nach Un-  
 ser sel. Herr Reichs-Secretarius in Gottes Nahmen  
 Anno 1635. nacher Dresden begeben / daselbst Ihn sein Schwa-  
 ger /



ger/der Chur-Fürstl. Sächß. Ober-Consistorial-Protonotarius,  
 Herr Johann Lubn/willig aufgenommen/zur Schreiberen und  
 allen Guten nicht allein treulich angewehnet / sondern auch  
 ferner zur Schule gehalten/ und in Herrn Mag: Adami Tiffeners  
 privat-Information gethan / bis Anno 1638. der Chur-Fürstl.  
 Sächß. Ober-Hof-Prediger / Beicht-Vater und Ober-Con-  
 sistorial-Rath / Herr D. MATTHIAS Doe/von Doenegg/ auf  
 Lungwitz und Gönsdorff / Ihn bey sich zu haben verlanget /  
 welchem Er auch in die 3. Jahr lang treulich aufgewartet / bis  
 Er sich Anno 1641. den 22. Julij. zu dem Chur-Fürstl. Sächß.  
 würcklichen Geheimen Rath / Herrn Johann Georgen von  
 Dppel/ auf Lomnitz und Gosde 2c. gewendet / und durch des-  
 sen Vermittelung am 27. selbigen Monats zum Expectan-  
 ten in der Chur-Sächß. Hof-Canzley angenommen wor-  
 den / und Anfangs die letzte und achte Stelle besessen / fol-  
 gends aber durch ordentliches Fortrücken die andere Ober-  
 stelle erreicht. Und gleichwie dazumahl niemand verhanden  
 gewesen/welcher in begebenden Fällen die abwesenden Secreta-  
 rien in denen Expeditionen übertragen helfen / haben die  
 Churfl. Sächß. Herren Canzler und Rätthe  
 Ihn zu solcher Verrichtung / um sich zugleich zu fernerer Be-  
 förderung habilitirt zumachen / hochgeneigt begehret / darzu Er  
 sich zwar anfangs gebrauchen zulassen Bedencken getragen;  
 Als aber auf Anhalten der alten meritirten Secretarien / das  
 Unmuthen wiederholet worden / hat Er diese Verrichtung ac-  
 ceptiret / welche Ihm / wie die Concept-Bücher in denen Ex-  
 peditionibus ausweisen / so viel zuschaffen gegeben / daß die  
 Herren Canzler und Rätthe ziemlich genau an Ihn  
 gewohnet / und Er darüber der Sache und des eingeführten Styli  
 kundig worden / massen es auch zu seinem Besten ausgeschlagen;  
 Denn als das also genannte Ausländische Secretariat  
 in der Chur-Sächß. Canzley Anno 1648. sich erlediget / und die  
 Herren Canzler und Rätthe Ihn dazu unterthä-  
 nigst vorgeschlagen / haben Ihr. Chur-Fürstliche  
 Durchl. Herzog Johann Georg der Erste /  
 höchstlößlichsten Andenkens / es gnädigst beliebet / worauf Er zu  
 solcher Stelle / wie auch zum Registratorn über das alte  
 Canzley-Archivum auf vorige Pflicht am 8. Maij. ichtgedach-  
 ten



ten 1648. Jahres angenommen worden. Bey dieser Verichtung hat Er mühesamlich / und oft zugleich darneben in noch zweyen Creyßen aufgewartet / also drey Stellen zu etlichen mahlen vertreten / bis in das ste Jahr / da bey Veränderung des Chur=Creyßes auf höchstgedachter Ihr. Churf. Durchl. gnädigstes Genehmhalten und erfolgte Resolution dieselbe Stelle Ihm zwar vertrauet / iedoch weil Er Ihm das Sankteley=Archiv bekant gemacht / zugleich auferleget worden / dessen Inspection darneben zubehalten. Und ob wohl bey Verledigung des Gebürgischen Creyßes Er sich zu dessen Untretung wollen gebrauchen lassen / auch die hochlöbliche Regierung Ihn darzu denominiret; So haben doch Ihre Churf. Durchl. Herzog Johann Georg der Andere / Christseligsten Andenkens / Ihn um des willen nicht darzu wollen gelangen lassen / weil Er / wehrender seiner Bestallung / in den alten und neuen Archivis gute Wissenschaftt erreichet / und hierüber aus der Geheimen Raths=Stube Ihm zu zeiten Verrichtungen unter die Hände geben und vertrauen lassen / deswegen die gnädigste Resolution dahin ausgeschlagen / bey dem Chur=Creyße und bisherigen Extraordinar=Verrichtungen sich zu gedulden / und dagegen Ihn zuvertrösten / das Ihr. Churf. Durchl. es gnädigst erkennen / und Ihm anderweit Satisfaction wiederfahren lassen wolten / Gestalt auch erfolgt / und nicht allein Ihm seine ordentliche Secretariat=Besoldung durch eine schriftliche ordonanz am Termin Trinitatis Anno 1662. verdoppelt worden / sondern es haben auch mehr höchsterewehnte Churf. Durchl. nach Absterben Herrn RUDOLPH Putschers / Anno 1664. den 12. Januarij. Ihm das Geheime Reichs=Secretariat gnädigst anvertrauet / auch wegen seiner stattlichen Qualitäten und erlangten guten Wissenschaftt / aus eigener Bewegnuß / selbigem mit dem Raths=Titul begnadiget: Bey welcher Function und Verrichtung Er auch bis an sein sel. Ende verblieben / und mit unverdrossenem Fleisse / zu gnädigsten Gefallen der gnädigsten Herrschafft / und sattamen Vergnügung derer Churf. hoherleuchteten Herren Geheimen Rätthe / Derselben Tag und Nacht



Nacht obgelegen/nichtes minder auch seine Treue und Fleiß bey den unterschiedlichen Chur-Fürstl. Gesandtschaften/ denen Er/als ein Secretarius zum öfftern gnädigst zugeordnet worden/ eiforig erwiesen. Denn Anno 1645. in den Armistien-Tractaten/zwischen der Cron Schweden und Chur-Fürstlichen Durchl. zu Sachsen/ als der 6. Monatl. Stillstand zu Gostebau und Köhschenbroda abgehandelt/ und hernach im Vor-Jahr/ da die Continuation des Armistitii zu Eulenburg und Leipzig mit der Cron und Reiche Schweden Generalität tractiret worden/welche letzte Handlung sich in die 8. Wochen verzogen/ist Er als ein Secretarius gebraucht worden.

Anno 1657. hat Er bey hiesiger Ober-Lausitzischen Erb-Huldigung/in Abwesen. des Geheimen Reichs-Secretarii Putschers/ dessen Vices vertreten/ auch das Diarium gehalten/ wie es die Acten weisen: In selbigem Jahre ist Er auch in das Marggraffthum Nieder-Lausitz mit denen Chur-Fürstl. Sächs. Herren Commissarien geschicket worden/ da selbiges Marggraffthum Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Herzog CHRISTIANO, postulirten Administratori des Stiffes Merseburg/ öffentlich tradiret/ und die Vasallen und Unterthanen Ihrer Pflicht erlassen worden. Bey welchem Actu Er die Loßzählung und andere Schrifften abgelesen und das Diarium gehalten/von dannen zu Dobrilug und Finsterwalda dergleichen verrichtet.

Anno 1659. hat der sel. Herr Reichs-Secretarius auf Churfl. eigenhändige gnädigste Instruction und Befehl/nach Wittenberg reisen/ und neben andern dahin geschickten Fürstl. Commissarien/das daselbst befindliche allgemeine Chur- und Fürstl. Sächs. Haupt-Archivum/welches seit her Anno 1552. nur drey mahl geschehen/eröffnen und dasselbe revidiren müssen.

Anno 1660. wurde Er mit der Churfl. Sächs. Gesandtschaft/ zu Empfangung der Chur- und Fürstl. Sächs. Lehen/ nacher Wien am Keyserl. Hof geschicket/was Er dabey expediret/ das werden die verhandenen Acta an den Tag legen/ von dannen die Churfl. Herren Abgesandten Ihn der Keyserl. Majest. ferner nachgesendet/welcher Er bis Graitz in Steuermarck gefolget/allda Er in den Lauenburg. und Hanauischen Expectanz-Sachen glückliche Verrichtung gehabt/ und mit solchen in die 13. Wochen zugebracht.

Anno 1661. im Julio ist Er mit Churfl. Instruction und Credenz-Schreiben an die fürnehmsten Ministros des Keyserlichen Hofes in einem höchst angelegenen vertrauten Negotio. Ihr.

X

Chur.



**E**hur-Fürstl. Durchl. und Dero Herren Brüdere betreffende/abermahls nach Wien gesendet worden/ und nach einem Viertel Jahr wieder nach Hause gelanget.

Anno 1662. im Junio: ist Er wiederum mit Chursf. gnädigster Instruction nach Gotha/ an Herzog Ernsts Hoch-Fürstl. Durchl. abgefertiget worden; Anderer Ihme vertrauten höchst-wichtigen Expeditionen und Berrichtungen/ auch der mit Sr. Chursf. Durchl. Herzog Johann Georgen dem Andern/ unterthänigst nacher Regenspurg/Eger und anderer Orte unterschiedlicher verrichteter Reisen/ der Kürze halber/zugeschweigen. Es hatte sonsten der sel. Herr Reichs-Secretarius diese rühmliche Tugend an sich/ daß Er genau beobachtete/was Ihme committiret und anbefohlen ward/ Er konte nicht eher ruhen/bis Er solches zu Werck gerichtet/ Er nahm sich seines Ampts fleißig an/ließ sich keinen Schlaf noch das geringste davon abhalten; Und wie Er zu den Geheimsten Sachen bestellet/ Also wuste er auch selbige wohl in Geheim zu halten/und niemanden/dem es nicht gebührete/ etwas davon zu offenbahren; In Summa Er war gleichsam ein Inventarium und Repertorium aller Reichs-und Geheimen Sachen/ und überdiß in seiner Profession und Amt sehr geschickt und qualificirt. Bey allen seinen mühesamen Berrichtungen/fand man an Ihm ein Diensthafft/willig-und leutseliges Gemüte/wuste iederman freundlich zubescheiden/ und mit Männiglich glimpflich umzugehen. Vor allen Dingen aber war Er der Gottseligkeit herzlich ergeben/ Sein Gebeth verrichtete Er Abends und Morgens andächtig/Er ließ sich keine Mühe noch Geschäfte daran verhindern/Gottes Wort hörete Er gerne/hielte die Seinigen darzu fleißig/thät dem lieben Armuth und fürnehmlich seinen armen Freunden/nach Vermögen/ alles gutes und beförderte sie nach Möglichkeit. Des Heil. Abendmahls gebrauchte Er sich des Jahres zu etlichen mahlen/ und bereuete seine Sünde/ als ein gebrechlicher sündiger Mensch/herzlich.

Betreffend sein Haus-Wesen/ so hat Er sich mit Gottes und seiner lieben Eltern/so damahls noch bey dem Leben gewesen/Willen und guten Rath/mit der Wohl-Erbarn/Viel-Ehr- und Tugendreichen/damahls Jungfer Susannen/ Herrn **Welchior Hausmanns**/weil. Stadt-Richters in Grim-mischau/hinterlassenen Eheleiblichen Tochter/Ann. 1648. Ehe-lich versprochen/ und am 8. Octobris. selbigem Jahres/ seinen Hoch-



Hochzeitlichen Ehren-Tag zu Dresden gehalten / Mit welcher Er in liebreicher und gesegneter Ehe 27. Jahr und 3. Monat gelebet / auch mit Ihr durch **G D T E S** Segen gezeuget Fünff Söhne / als: Antonium, Conradum, Christianum, Johannem Antonium und Johannem Conradum, und drey Töchter / Nammentlich Susannam, Sophiam Mariam und Johannam Susannam, davon die beyden Jüngsten / als Herr Johann Conrad, und Frau Johanna Susanna, so Anno 1678. an den Churfl. Sächß. Rath und Geheimen Cammer-Secretarium, Herrn Johann Friedrich Reinhardt / verehliget worden / und den sel. Herrn Vater mit zweyen Enckelin / davon Ihm aber eines in der Seligkeit vorgegangen / erfreuet / annoch am Leben / aber vorizo abwesend / und Ihres treuen Vaters sel. Ableben höchstempfindlich vernehmen werden / denen der Allerhöchste den Trost des H. Geistes kräftiglich verleihen wolle. Nach dem aber der gerechte **G D T E** Ihm diese seine treue Ehe-Frau am 22. Januarii. 1676. zu seiner grossen Bekümmernüs / von der Seite gerissen / und seine müheselige Berrichtungen und Hauswesen es nicht anders leiden wollen / hat Er sich / nach hinterlegter Trauer-Zeit / auf inbrünstiges Gebeth zu seinem **G D T E** / mit der izo gegenwärtigen höchstbetrübten Frau Wittib / der Wohl-Edlen / Hoch-Ehr und Tugendreichen Frauen **Annen Marien** / gebobrner **Maccausfin**, des weil. Wohl-Edlen / Besten vnd Hochgelahrten **Hn. Augusti Hauptmanns** / Medicinæ vornehmen Doctoris und wohlberühmten Practici zu Dresden / hinterlassene Fr. Wittib anderweit am 4. Martii. An. 1677. verehlichtet / mit welcher Er zwar in einer Fried- und freundlichen Ehe / bis in die vierthalb Jahr gelebet / also daß sie Beyde ein Herz und eine Seele / und unter Ihnen ein Wille gewesen: Allein solche Vergnüglichteit ist ohne Leidwesen nicht geblieben / denn / es hat der sel. Herr Reichs-Secretarius, als Er mit dieser seiner Ehe-Liebsten kaum ein Jahr in solchem Stande zugebracht / Anno 1678. in damahliger grossen Hitze / über Hüfftwehe zu klagen angefangen / welche sich zwar nachgehends / auf gebrauchte Sauer-Brunnen und warmen Bades Cur, in etwas verlohren / doch ist eine und andere Schwachheit zurück geblieben / bis endlich Anno 1679. um Fastnacht / Er einige Schmerzen am Schenckel empfunden / so in einem dergestaltigen Schaden ausgebrochen / daß Er von selbiger Zeit bis um Fastnacht dieses 1680. Jahres sich innehalten / und mehrentheils des Lagers bedienen müssen / hat auch seither nicht wiederum zu vollkommener vorigen Gesundheit



heit gelangen können/wiewohl der liebe Gott ihm dennoch seine Gemüths-kräfte dergestalt conserviret/das er ausfahren und seinen Beruff unverrückt abwarten können; Gestalt denn auf gnädigster Herrschafft Befehl/ais das Churf. hocheleuchtete Geheime Raths-Collegium, um bekanter Ursachen willen/jüngster Zeit aus Dresden nach Meissen gnädigst verordnet worden/Er demselben dahin/als auch endlich den 17. dieses anher nacher Budislin/gehorsamst und willigst gefolget / massen Er selbiges Tages mit seiner Ehe-Liebsten bey ziemlich gesunden Zustande/ausser mit einiger Schwachheit der Schenckel/anherkommen/und man nicht vermeinet/ das der fromme G D E so bald mit Ihm Feyerabend machen solte.

Wie aber unser Leben allein in Gottes Hand stehet/also hat Derselbe aus seinem Heil. und unerforschlichen Rathschluß an diesem Orte Ihme sein Lebensziel und Ende bestimmen wollen. Denn als am 27. hujus. war der Tag Matthæi, vormittag der sel. Herr Reichs-Secretarius auf das Churf. Schloß allhier gefahren/und in der Geheimen Cangelen seine Expeditiones beobachtet/ward Er mit einem sehr starcken Froste befället/das Er nach 12. Uhr wiederum herunter in sein Logtament sich begeben / und das Lager suchen müssen. Wiewohl man nun nicht unterlassen / alsofort den Hn. Medicum zu Rath zu ziehen / und den Patienten mit den bewehrtesten Medicamenten zuverschen/auch/ weil dieselben noch ziemlich angeschlagen/vermuthet/das die Kranckheit sich in ein Dreytägig Fieber verwandeln werde/gestalt denn die folgenden Tage der sel. Herr Reichs-SECRETARIUS noch ziemliche Linderung empfunden / und über nichts anders als grosse Entkräftung und Mattigkeit geklaget: So hat sich doch nach und nach eine heimliche Malignität hierzu gesellet/woben die Mattigkeit und Iactura facultatis vitalis inier mehr und mehr dergestalt zugenommen/das auch/ungeachtet sonst bewehrte kräftige und köstliche Confortantia, Cordialia, und Alexipharmaca oder solche Arzneyen/ so der Malignität vortrefflich zu resistiren und derselben zusteuern pflegen / verordnet/ und möglichster Fleiß angewendet worden/dennoch nichts fruchten/oder einigen gewünschten Effect, ob defectum & extremum Languorem cooperantis naturæ, erweisen wollen / Also das es sich am 27. dieses Monats frühe zwischen 8. und 9. Uhr mit ihm mercklich geändert / und man nicht anders schlüssen können/ als das seines Lebens Ziel vorhanden/daher er also fort durch den Herrn Archidiaconum sich mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi/als dem rechten Zehrpennig zur himlischen Reise/versorgen lassen. Nach diesem verrichteten H. Werke/danckete Er dem lieben Gott herzlich/für solche unschätzbare Wohlthat / und als man mit Beten und Singen ferner angehalten/ und ihn fragte/ob Er auch alles eigentlich vernehme/antwortete er iederzeit mit einem deutlichen Ja/bis gegen 3. Uhr nachmittag/da die Schwachheit mehr und mehr zunahm/und alle noch wankende Hoffnung dahin fiel/Er endlich unter herzl. Gebeth seiner Ehe-Liebsten und anderer Umstehenden Christl. Personen/Drey Viertel auf Vier Uhr/ohne einige Zuckung und Ungeberde/ganz sanfft und selig einschlieff/nachdem Er sein Christl. Leben gebracht auf Sieben und Funffzig Jahr/8. Monat/7. Tage und 4. Stunden.

Abdanck.



**Abdankungs-Rede/**

Ben

Dem Volkreichen Reich-Begängnis

Des weiland

**Wohl-Edlen/Vest- und Hoch-Benamten**

**Herrn**

**Antonii Weckens/**

**Eurfürstl. Durchl. zu Sachsen Raths/**

**Geheimden und Reichs-Secretarii,**

**auch Archivarii,**

Abgeleget

durch

**M. Johann Rosenberg/**

**Schol. Budiff. Evang. Rect.**

decus





# Churf. Durchlauchtigkeit zu Sachsen

Fürtrefflicher Herr Abgesandter/  
Hoch-Wohlgebohrner Freyherr/Gnädiger Herr/

Wie auch

Hoch-Edel-gebohrne / Wohl- und Edle /

Hoch- und Wohlweise/Groß-achtbare/

Hoch- und Wohlgelahrte/

Grosse Patroni und Hoch-geneigte Gönner.



In vornehmer Spanischer Minister, Nahmens Didacus Saavedra, hat zu seiner Zeit seinen hohen Verstand und Geschicklichkeit nicht alleine bey Verrichtung seiner wichtigen aufgetragenen Geschäfte/ sondern auch durch allerhand sinnreiche Emblemata, darinnen er eine Idéam Principis Christiano-Politici entworffen/ von sich leuchten lassen. Nachdem aber auch dieser grosse und kluge Staats-Mann dieses Welt- und zeitliche verlassen müssen/ ist Ihme von einem guten Freunde nachfolgendes Sinnbild zum letzten Ehren-Gedächtniß aufgerichtet worden: Man siehet einen Todten-Kopff / welchen eine Spinne mit ihrem Gewebe bezogen/ auf einem von Steinen aufgeführten Grabmahl stehen: Bey diesem liegen auf der Erden Scepter und Crone / und zwar umbgekehret / dergleichen auch eine umbgefallene und zerbrochenene künstliche Seule. Oben hänget eine Wage mit gleichschweren Gewichte: Darbey werden diese beyde Worte gelesen: LUDIBRIUM MORTIS, das ist: Mit diesen allen treibet der Tod seine Kurtzweil und Gespötte.

Mit dem gedachten Saavedra könten wir garfüglich vergleichen/den weiland Wohl-Edlen/Vest- und Hochbenamten Herrn ANTONIUM Becken/ Ihr. Churf. Durchl. zu Sachsen / gewesenen Rath/geheimen und Reichs-Secretarium/auch Archivarium. Sinte-mahl zur Genüge bekant/ wie der sel. Herr Reichs-Secretarius nicht alleine Seine Ihme aufgetragene ordinar- und extraordinar-Ampts-Geschäfte zu Ihrer Churf. Durchl. gnädigsten Vergnügen verrichtet/ sondern auch durch Schrifften / in specie aber durch Beschreibung der Stadt Dresden/ einen unsterblichen Nahmen hinterlassen. Aber diese materien nebenst andern vielfältigen ungemeynen Tugenden / mit welchen der sel. Herr Reichs-Secretarius sein Ampt und Christlichen Lebens-Wandel gezieret / werden andere und beredtere Zungen zu seiner Zeit der Nachwelt vorzustellen wissen. Ich hergegen will bey angezogenem Emblemate tezt verbleiben / und umb dasselbige desto deutlicher zu erklären Drey nachfolgende Fragen anstellen / unter welchen die Erste ist: TERRENA QUIDNAM GLORIA? Was ist hier Ehr und Herrligkeit? Hierauf wird geantwortet aus mehrgedachtem Sinnbilde: MORTIS EST LUDIBRIUM, massen dann der Scepter und Crone/ welche auf der Erden umgekehret liegen/solches nachdencklich anzeigen. Scepter und Crone gehören nicht auf die Erde/ sondern in die Hände und auf das Haupt/ und werden von den Menschen gar fest und äussersten Vermögen nach gehalten und behalten. Als der Mæedonische Weltbezwinger dem Persischen Könige Dario mit zweyen gefährlichen Niederlagen/ als bey dem Flusse Granico, und dem bey Isso in Cilicien/ die Crone ziemlich wacklend gemacht / griff dieser an sein Haupt und sagete: Nec Dij liverint, ut hoc decus



decus capitis mei mihi adimere quisquam, aut condonare possit. i. e. Es wollen die Götter solches nimmermehr zulassen/ daß mir iemand diese Zierde meines Hauptts entweder nehmen/ oder auch schencken könnte. Wie dem allen aber/ so mußte doch dieser Perstanische Monarch solche Königl. Zeichen den Alexandro hingeben/ und dieser dargegen nach wenig Jahren selbige dem grüßlichen Tode/ von welchem sie nachmals in vier Stücke zerrissen worden. Der sel. Herr Reichs-Secretarius hat in der Welt zwar keine Crohn und Scepter getragen/ aber doch nach seinem Stande in ansehnlicher Ehre und Würde gelebet/ welche/ weilen sie zeit- und weltlich/ die räuberische Todes-Hand selben als eine Crohne von seinem Haupte/ gleichfalls abgerissen/ und auf die Erden geworffen/ und dadurch meine vorige Frage: TERRENA QUIDNAM GLORIA? also in der That beantwortet: MORTIS EST LUDIBRIUM.

Ich frage zum andern mahl: MUNDANA QUID PRUDENTIA? Was ist die Weisheit dieser Zeit? Ich antworte aber/ wie zum ersten mahl: MORTIS EST LUDIBRIUM. Auch mit der weltlichen Klug- und Weisheit treibet der Tod seine Kurzweil. Dieses wird vorgestellet durch einen Todtenkopff/ welcher in dem Sinnbilde mit einer Spinne umwicket ist. Was? soll das Haupt unsers sel. Hn. Reichs-Secretarij mit Spinnen umzogen werden? Dasselbige Haupt/ in welchen so theure Schätze des Verstandes und Gedächtnisses gelegen? also daß es mit gutem Rechte hätte können Archivum *ἐμψυχον*, das lebendige Archiv, genennet werden/ wie etwan vor Zeiten Longinus Cassius, Bibliotheca animata, benahmet worden. Dasselbige Haupt sage Ich/ in welcher mancher erspriesslicher Rath/ zu Ihr. Churf. Durchl. und dero Landen Besten ist aus gesonnen/ soll durch das Gewebe einer giftigen Spinnen verunehret werden? Ach! der Todt macht es nicht anders. Ja nicht allein Spinnen/ sondern auch Kröten und Schlangen bekommen dieselbige Rathstuben zu ihrer Behausung/ darinnen oft Keyser/ Könige/ Fürsten und Herren/ Rath gesucht und auch gefunden. Wo sind die alte kluge Häupter/ die das Assyrische Reich durch ihre Rathschläge über 1000. Jahre erhalten helffen? Wo sind die Römische Rathshäupter/ welche der Cyneas des Pyrrhi Gesandter für Königl. Häupter angesehen? Wo ist der Cyneas selbst/ dessen einiges Haupt gedachter Pyrrhus höher geschätzt/ als aller seiner Soldaten Hände/ Spiesse und Schwerdter? der Tod/ der Tod hat mit ihnen sein Gespött getrieben/ und sie unter der Thoren Häupter geworffen/ also daß man nicht wissen kan/ welches Haupt des Weisen oder Unweisen gewesen sey; Wor- aus klarlich zusehen/ daß diese andere Frage: MUNDANA QUID PRUDENTIA? bey dem Saavedra recht beantwortet werde: MORTIS EST LUDIBRIUM.

Die dritte und letzte Frage sey: HUMANA QUIDNAM GRATIA? Was ist der Welt Gewogenheit? Es bleibet aber bey der ersten und andern Antwort: MORTIS EST LUDIBRIUM. Solches bedeutet in angeführten Sinn-Bilde die umbgefallene und zerbrochene Seule. Ein Fürst und Herr ist eine Seule/ darauf Sit die Wohlfahrt des ganzen Landes gesetzt/ gestalt den der Keyser Augustus, Columna, eine Seule bey den Poëten genennet wird. Wer will nun nicht gerne an dieser Land-Seule der Rechte seyn/ und nicht allein sich umb dieselben winden und befestigen/ sondern auch an derselben in die Höhe steigen? Bey dem Sinnreichen Camerario findet man in einem Sinnbilde eine dergleichen Seule oder Pyramidem, an welcher ein Epheu sich in die Höhe schwinget mit folgender Überschrift: Te stante virebo, i. e. Ich werde wohl bekleben/ Solange du wirst bleiben.

Curt. lib. V.  
C. 8.Matth. Kö-  
nig in Bi-  
blioth. vet.  
8 nov. pag.  
479.Flor. lib. I.  
c. 18.Plut. in Pyr-  
rho.Cent. I.  
Embl. 63.



Aber wenn der starke Gott solche Land-Seule umbwirfft/und zerbricht/ Ach! so müssen auch denn alle Schaden leiden/so umb dieselbige ihr Aufnehmen gesucht haben. Der sel. Herr Reichs-Secretarius ist an der Churfl. Lands-Seule durch seine treue/ unermüdete Dienste/ aus einem tieffen Thal/ob gleich langsam / dennoch gar hoch gestiegen. Er hat auch die höchstbetrübte Zeit erlebt/ daß solche Lands-Seule/Ach leider! unserer Sünden halber/ umbgefallen ist. Aber wenn Sie gleich auch noch fest und unbeweglich stünde/so hätte Sie dennoch mit aller Churfl. Gnade/ wie groß sie auch gewesen/den Todt nicht abhalten können. Der Todt achtet grosser Herren Gnade so wenig als ihre Ungnade/und muß also Frage und Antwort nochmahls auf vorgestellte Art bestehen: MUNDANA QUIDNAM GRATIA?

MORTIS EST LUDIBRIUM.

Ja in allen zeitlichen und irrdischen Dingen wird nachfolgende Frage und Antwort von der täglichen Erfahrung bestätigt: TERRENA QUID SUNT OMNIA?

MORTIS HEU! LUDIBRIA.

Hätte nun der sel. Herr Reichs-Secretarius auf dieses Vergänglichliche/auf zeitliche Ehre und Würde/ auf Weltliche Klugheit und Verstand/auf Menschliche Gunst und Gnade/sein Vertrauen gesetzt/so würden wir Ursach bitterlich zu weinen und eine grosse Trauer-Klage/ aus den Worten Davids anzustellen haben: *Psal. IV, 3.* Lieben Herren/wie habt ihr das Eitel so lieb. Dieweil aber hochgedachter Herr Reichs-Secretarius auf das Irrdische und Zeitliche nicht gebauet/vielweniger sich desselben übernommen/sondern viel weiter und höher über sich gesehen/ und auf eine viel herrlichere Ehre und Würde / so in wahren Glauben/und Christlichen Wandel bestehet / auf eine andere und bessere Weisheit / welche in der Erkänntniß und Furcht Gottes beruhet/ auf eine höhere und beständigere Gnade / welche durchs Gebet erlanget und behalten wird / seinen Sinn und Gedancken gerichtet; Als können wir uns sämptlich/ insonderheit aber die hochleidtragende Frau Wittwe / nebenst andern vornehmen Angehörigen/bevorab der abwesende Herr Sohn/und Frau Tochter/sich desto leichter zu frieden geben. Wer wolte doch dem sel. Herrn nicht die längst-verlangte Ruhe und Befreyung von allen seinen Sorgen und Bekümmerniß/mit welchen Er insonderheit bey dieser igt betrübten Zeit/zu Tag und Nacht/angesochten worden/nicht gerne gönnen? Wie oft wandte Er seine Augen und Herz gen Himmel und sehnete sich nach dem/so droben war. Nunmehr hat der grosse Gott diesen seinen Wunsch vollkömlich erfüllet/ und Ihn in sein Himmlisches Reich / welchen alle Reiche der Welt nicht gleichen/ wohl aufgehoben / da hingegen wir/so lange es dem Allerhöchsten gefällt/ noch in dieser Welt/ das ist/im Elende/Furcht/Angst und Noth verbleiben müssen. Damit ich aber schlüßlichen verrichte/was mir ist aufgetragen worden/ so sagen Ihr. Churfl. Durchl. für Dero gnädigste *Condolenz*, welche Dieselbe durch Dero hochansehnlichen Herrn Abgesandten / haben bezeigen wollen / die schmerzlich-betrübte Frau Wittwe / Kinder und Angehörige / demüthigst-unterthänigsten Danck. Allermassen nun solche hohe Churfl. Gnade Ihnen in diesem ihren höchst-bekümmerten Zustande zu sonderbahrer *Consolation* gereicht; Als wünschsen Sie aus treuer unterthänigster *devotion*, daß der Allgewaltige Gott Ihr. Churfürstl. Durchl. Dero hochgeliebteste Frau Gemahlin Churfl. Durchl. und beyde Durchlauchtige Prinzen bey allen Seel- und Leibes hochgesegneten Wohlergehen Väterlich fristen / und Dero Durchl. Chur-Haus in immerwährenden flor, aufnehmen und Wachsthum / biß Sonn und Mond nicht mehr leuchten werden / mächtiglich erhalten wolle. So viel auch hiernächst in der Leidtragenden Kräfte seyn wird / wordurch gegen Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz und Gnaden / als bey diesem Leichen-Conduct Hochverordneten Herrn Abgesandten/und andere allhier anwesende *Patronen* und Gönner/sie ihre schuldigste *observantz* und geziemende Erkänntnis im Werke werden erweisen können/ wollen dieselbe/ihren äussersten Vermögen nach/ sich solches Lebenslang eiferigst angelegen seyn lassen/gestalt dann zu aller Gnade/*affection*, Gunst und Freundschaft/dieselbe sich inmittelst bestens empfehlen.



M. Æ. S.





32

M. A. S.



CONDITUS. HIC. EST.  
**ANTONIUS. VVECKIUS.**

QUI.

ANIMUM.

DEO. PRINCIPI. PATRIÆ.

SANCTE. DICATUM.

TRIBUS. SAXONIÆ. ELECTORIBUS.

SEMPER. SERVAVIT.

ACTA. EVENTA. ANNALES.

ET. PATRIÆ. ET. IMPERII.

*CUM. FIDE. SILENTIO. DEXTERITATE.*

*CONSCRIPSIT. COLLEGIT. CUSTODIVIT.*

CODICES. COMMENTARIOS. RECONDITOS.

CURIÆ.

IN. NUMERATO. HABUIT.

SINGULARI. STYLI. PROMPTITUDINE.

DELIBERATA. ET. COMMISSA.

FACILIUS. EXPEDIVIT.

*QUAM.*

*ALII. LEGENDO. VIX. ABSOLVERE. DATUM.*

UT

**SAXONICUS. VARRO.**

MERITO. AUDIAT.

*VITAM. AUSPICATUS. EST.*

A. CIO. IOCCXXII. ANNÆBERGÆ.

EXPLEVIT.

A. CIO. IOCC. LXXX. BUDISSINÆ.

QVORSUM.

JUSSU. DEI. OPT. MAX. EVOCATUS,

TAN-



573

Handwritten number: 243775

TANDEM.  
LABORE. INDEFESSO. PERFUNCTUS.  
HÆREDITATEM. ÆTERNAM.  
CREVIT.

SUPREMI. OFFICII. MONUMENTUM.  
VIDUA. LIBERI. GENER.  
MÆSTI. AC. MOERENTES.

P. C.

A. cl. lcc. LXXI.



Handwritten text at the bottom of the page, including:  
A. CIO. ICCC. LXXI. CIO. BUDISSINAE.  
A. CIO. ICCC. XII. ANN. BERGAE.  
Iussu. Del. Opt. Max. Evocatus.  
QVORVM.

Handwritten number: 107

Handwritten initials: MC





F. K. 70. 16

13 42720416

14

Z  
3775

Treuer Diener

# Gnädige Erlassung!

Ben dem Sel. Abschied

Des Wohl-Edl  
Hoch

## Herrn Ant

Chur-Fürstl. S  
Geheimen-und  
auch

Nachdem Derselbige in  
Jahre den  $\frac{17}{27}$ . Septemb  
Vier Uhr/ in

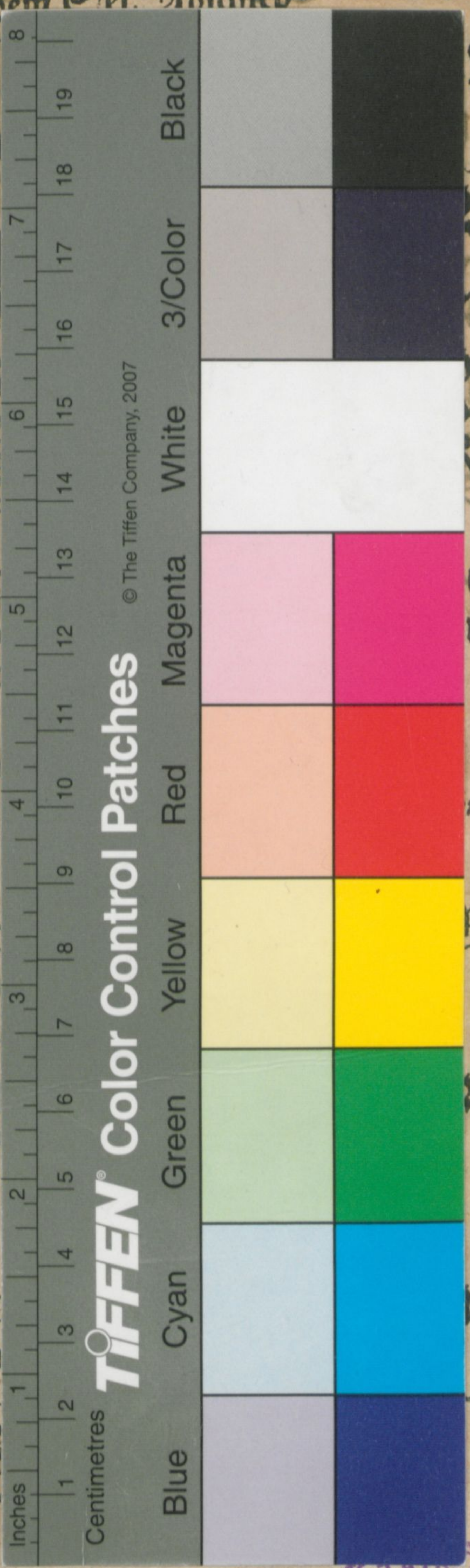
Und Dessen verbl  
mit Ch

in der Stadt-Kir

Aus den be  
Su aber Sa

M. Heinrich Ba  
Pred

Gedruckt b



rn und

## ens/

aths/  
II,

en 1680sten  
rtel auf

Rube

ec.

gs.



H. H. H.

